Nr. 172 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 23. Juni 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Ruhiger Verlauf der sächsischen Wahlen

Die Nationalsozialisten verdreifachen ihre Stimmen

Verluste der Rechtsparteien – Wieder 45 Linksmandate

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 23. Juni. Bei der gestrigen sächsischen Landtagswahl — Wahlbeteiligung 76 % — erhielten die 13 im Wahlkampf stehenden Parteien folgende Stimmen und Mandate:

Partei	Stimmen	(1929)	Mandate	(1929)
Sozialdemokraten	871 327	(922 118)	32	(33)
Deutschnationale	124 300	(218 163)	5	(8)
Deutsche Volkspartei	227 319	(363 417)	8	(13)
Wirtschaftspartei	276 702	(304 353)	10	(11)
Kommunisten	355 532	(345 817)	13	(12)
Demokraten	83 671	(115 097)	3	(4)
Volksrechtspartei	44 142	(70 092)	2	(3)
Altsozialisten	19 197	(39 625)	—	(2)
Nationalsozialisten	376 724	(133 787)	14	(5)
Zentrum	—	(25 440)	—	(—)
Landvolk	120 497	(140 522)	5	(5)
Volksnationale (Jungdeutsche)	39 351	(—)	2	(—)
Christlich-Soziale	57 408	(—)	2	(—)

Keine sichere Mehrheit!

(Stimmungsbild unseres Dresdener O. Sch.-Vertreters.)

Dresden, 23. Juni.

Das Kennzeichen der sächsischen Wahlen ist der starke Aufschwung der Nationalsozialisten. Daß diesmal den Hitler-Leuten die Massensympathien zuströmten, war schon im Wahlkampf zu bemerken. Aber der Wahlausfall mit einer Verdreifachung der nationalistischen Stimmen und Mandate hat ihre eigenen Erwartungen übertroffen. Wenn man den Ursachen nachgeht, so kann man nicht bei der Redensart stehen bleiben, daß in Zeiten der Massennot der Weizen des Radikalismus blüht (denn der Linksradikalismus hat davon nicht profitiert), es ist vielmehr eine Welle des extremen Nationalismus, die flutartig über das Land gezogen ist, eines Nationalismus, dessen soziale Tendenzen dem Marxismus an Stärke nichts nachgeben. Darüber hinaus sind es Verstimmung und Enttäuschung in allen bürgerlichen Lagern über die Praktiken des parlamentarischen Systems und der Kuhhandel der Parteiherrschaft, sind es Hoffnung und Glaube an das Neue in der Hitlerbewegung, die den Ausschlag für diese Stimmungswahlen gegeben haben.

Welche Parteien haben die Zeche bezahlt? Vor allem mußten die Deutschnationalen Stimmen an die Nationalsozialisten abgeben; aber auch die Mittelparteien haben schwer gelitten. Am besten ist noch die Wirtschaftspartei weggekommen. Dagegen hat die Deutsche Volkspartei zum ersten Male in Sachsen, ihrer Hochburg, einen empfindlichen Rückschlag erlitten; ihre Verluste sind in der Hauptsache der Volksnationalen Reichsvereinigung des Jungdeutschen Ordens zugutegekommen, die auf den ersten Anhieb einen Achtungserfolg buchen kann. Gleichmäßig angehalten hat der Rückgang der Demokraten, der Volksrechtspartei und der Altsozialisten. Die Altsozialisten sind von der politischen Tribüne verschwunden. Der Nationalsozialismus hat allerdings seinem ärgsten Feinde, dem Marxismus, kaum Abbruch tun können! Den Kommunisten hat ihre zügellose Agitation, trotz aller Erwerbslosennot, nur einen unwesentlichen Stimmgewinn eingebracht, und neben ihnen haben die Sozialdemokraten ein Mandat verloren. Die Sozialisten hatten den Ausschlag für die Landtagsauflösung gegeben in der bestimmten Erwartung, ihre lichten Reihen auffüllen zu können — jetzt ist nicht einmal der alte Stamm vollzählig zurückgekehrt!

Die gegen 1929 geringere Wahlbeteiligung hat sich, wie gewöhnlich, gegen das Bürgertum gerichtet. Den Bürgerlichen aller Richtungen kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie eine entscheidende Gelegenheit, die politischen Verhältnisse in Sachsen zu stabilisieren, versäumt haben! Die Aussichten für die Regierungsbildung sind unter diesen Umständen denkbar ungünstig.

Wahlkreis Leipzig

Leipzig, 23. Juni. Zahl der gültigen Stimmen 734 933: SPD. 257 703 (258 611), **Deutsche Volkspartei** 87 982 (115 530). Kommunisten 112 725 (110 743), Wirtschaftspartei 67 145 (69 935), **Deutschnationale** 28 040 (45 796), Landvolk 36 531 (38 525), **Nationalsozialisten** 78 556 (25 901), Demokraten 26 779 (32 699), Volksrechtspartei 21 093 (28 510), Alte Sozialdemokraten 3246 (7778), Kommunistische Opposition 4477 (7611), Volksnationale 3538 (—), Christlich-Soziale 7118 (—). Wahlbeteiligung etwas über 80 Prozent.

Eine klare Mehrheit ist wieder nicht erzielt worden. Die von der Linken angestrebte Große Koalition ist zwar rechnerisch möglich, aber ihre Grundlage ist gegenüber dem alten Landtag geschwächt; die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei haben heute ebensowenig Lust dazu wie früher. Aber auch alle bürgerlich-nationalistischen Kombinationen scheitern an den ungeklärten Mehrheitsverhältnissen. Ob es unter diesen Umständen wieder zu einer Beamtenregierung kommt oder ob in kurzer Zeit der Landtag wieder aufgelöst werden muß, das ist die Schicksalsfrage der sächsischen Zukunft. Nur soviel steht heute schon fest, daß die gestrigen Wahlen das vielgeplagte Land um keinen Schritt vorwärts gebracht haben.

Wahlkreis Dresden-Bautzen

Dresden, 23. Juni. Gesamtzahl der gültigen Stimmen: 940 476 (1 001 317); Sozialdemokraten 332 319 (368 864), **Deutsche Volkspartei** 85 389 (129 071), Kommunisten 100 811 (93 667), Wirtschaftspartei 107 258 (109 641), **Deutschnationale** 50 826 (91 554), Landvolk 55 038 (65 493), **Nationalsozialisten** 106 068 (36 589), Demokraten 37 667 (54 603), Volksrechtspartei 6897 (11 330), Alte Sozialdemokratische Partei 10 055 (20 531), Volksnationale 30 418 (0), Kommunistische Opposition 3768 (4620), Christlich-Soziale 3967 (0).

Wahlkreis Chemnitz

Chemnitz, 23. Juni. Sozialdemokraten 281 305 (295 454). **Deutsche Volkspartei** 53 948 (188 774), Kommunisten 142 016 (141 118), Wirtschaftspartei 102 299 (125 286), **Deutschnationale** 45 434 (81 137), Landvolk 28 928 (36 604), **Nationalsozialisten** 192 100 (71 466), Demokraten 19 225 (28 092), Volksrechtspartei 16 152 (30 291), Altsozialisten 5896 (11 260), Kommunistische Opposition 6522 (9902), Christlich-Soziale 36 323 (—), Volksnationale 5400 (—).

Dresden Stadt

Dresden, 23. Juni. Es erhielten: SPD. 116 469 (134 782), **Deutsche Volkspartei** 37 607 (58587), Kommunisten 40734 (38 571), Wirtschaftspartei 32 992 (29 674), **Deutschnationale** 21 016 (39 753), Landvolk 795 (797), **Nationalsozialisten** 44 842 (13 345), Demokraten 17 002 (24 535), Volksrechtspartei 2099 (3368), Alte Sozialdemokraten 4285 (9759), Kommunistische Opposition 728 (1059), Christl. Soziale 5102.

Chemnitz Stadt

Chemnitz, 23. Juni. SPD. 56 656 (57 084), **Deutsche Volkspartei** 11 029 (27 085), Kommunisten 29 576 (28 204), Wirtschaftspartei 18 007 (20 467), **Deutschnationale** 11 714 (20 896), Landvolk 542 (548), **Nationalsozialisten** 33 477 (6129), Demokraten 3752 (5962), Volksrechtspartei 3158 (5970), Alte Sozialdemokraten 1040 (2192), Kommunistische Opposition 875 (1651), Christlich-Soziale 3623 (—), Volksnationale 799 (—) Stimmen.

Zwickau Stadt

Zwickau, 23. Juni. Es erhielten die Sozialdemokraten 12 341 (13 937) Stimmen, **Deutsche Volkspartei** 3245 (6784), Kommunisten 3591 (4625), Wirtschaftspartei 3167 (2514), **Deutschnationale** 2497 (4439), Landvolk 237 (222), **Nationalsozialisten** 9187 (3862), Demokraten 2577 (3306), Volksrechtspartei 528 (977), Alte Sozialdemokraten 368 (782), Kommunistische Opposition 261 (421), Christl. Soziale 795 (0), Reichsvereinig. 172 (0).

Riesa

Dresden, 23. Juni SPD. 6041 (6180), **DVP.** 1219 (1550), KPD 1519 (1356), Wirtschaftspartei 1950 (1960), **Deutschnationale** 719 (1550), **Nationalsozialisten** 1121 (396), Demokraten 446 (604).

Blutige Zusammenstöße mit Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung)

Koblenz, 23. Juni. Im Anschluß an eine Sonnwendfeier der Nationalsozialisten auf der Schmittenhöhe kam es in der Nacht zum Sonntag in Horchheim zu ernsten Zwischenfällen. Eine 200 Mann starke von der Schmittenhöhe kommende Abteilung Nationalsozialisten stieß am Eingang der Römerstraße mit politisch linksgerichteten Einwohnern von Horchheim zusammen. Als dabei mißbillige Aeußerungen über die Nationalsozialisten fielen, kam es zu einem Handgemenge, das bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Die Römerstraße verwandelte sich in ein regelrechtes Schlachtfeld. Das Ueberfallabwehrkommando konnte zunächst nicht viel ausrichten. Der Koblenzer Sturmführer der Nationalsozialisten blieb mit lebensgefährlichen Verletzungen auf dem Platze. Auch eine Reihe Horchheimer Bürger und unbeteiligte Zuschauer trugen schwere Verletzungen davon.

* *

Berlin, 23. Juni. Im Freibad Wannsee kam es am Sonntagmittag zu Ausschreitungen der Nationalsozialisten. Ein Trupp von 25 Mann zog einen Wimpel mit dem Hakenkreuz auf und begann politische Lieder zu singen. Badegäste riefen das Ueberfallabwehrkommando herbei, das acht Nationalsozialisten festnahm.

Zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es in Charlottenburg, wo an die 1000 Demonstranten von Kommunisten angegriffen wurden.

Meißen

Dresden, 23. Juni. SPD. 12 859 (13 941), **DVP.** 2578 (3501), KPD 1742 (1292), Wirtschaftspartei 3545 (3524), **Deutschnationale** 1089 (1824), **Nationalsozialisten** 2717 (907), Demokraten 600 (966).

Pirna

Dresden, 23. Juni. SPD. 4396 (4693), **DVP.** 1601 (2286), KPD. 3576 (3871), Wirtschaftspartei 1793 (1613), **Deutschnationale** 1041 (1855), **Nationalsozialisten** 1633 (328), Demokraten 616 (910).

Löbau

Dresden, 23. Juni. SPD. 3687 (2707), **DVP.** 1191 (1645), KPD. 314 (321), Wirtschaftspartei 860 (857), **Deutschnationale** 371 (546), **Nationalsozialisten** 774 (265), Demokraten 375 (446).

Wie sieht die Osthilfe aus?

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Die beteiligten acht Reichsministerien ließen dem Reichstag am 20. Juni den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens und eines Gesetzes über die Deutsche Ablösungsbank zugehen. Wer berufen sein wird, in einheitlicher Leitung für die Durchführung der Osthilfe Sorge zu tragen, darüber verlautet nichts mehr, da die Einigung über die Persönlichkeit infolge der kritischen Lage des Kabinetts schwerer denn je ist. Der Entwurf enthält außer dem einleitenden Paragraphen 1, der auf das Gesetz über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen vom 18. Mai 1929 Bezug nimmt, fünf Abschnitte und eine Begründung.

Der erste Abschnitt behandelt die Forderung der

Neu- und Anliegersiedlung

in den notleidenden Ostgebieten, für die mindestens 80 vom Hundert der für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Zwischenkredite verwendet werden müssen. Für die Umwandlung der in Anspruch genommenen Zwischenkredite in langfristige Darlehen oder die Aufnahme von Darlehen zu demselben Zweck übernimmt das Reich Bürgschaft bis zum Betrage von 225 Millionen RM.

Der zweite Abschnitt regelt die

Kredithilfe,

indem er den Reichsfinanzminister ermächtigt, für die Gewährung von Darlehen bis zum Betrage von 400 Millionen und außerdem eine Bürgschaft bis 250 Millionen für die Ablösungsscheine zu leisten, die die Deutsche Ablösungsbank herausgibt, um sich die erforderlichen Mittel für landwirtschaftliche Umschuldungsdarlehen zu beschaffen. Hierbei ist zu beachten, daß die vorliegende Ermächtigung, soweit die Bürgschaften für Darlehen 150 Millionen und für Ablösungsscheine 100 Millionen übersteigen, davon abhängig ist, daß bis zum 1. 1. 1931 ein Gesetz über die Finanzreform in Kraft tritt. Neben der Umschuldung ist die Betriebssicherung vorgesehen, für die 50 Millionen RM. als Darlehen oder Zuschüsse für gefährdete Eigentümer- und Pächterbetriebe zur Verfügung gestellt werden, vorausgesetzt, daß diese gefährdeten Betriebe nach Lage der Verhältnisse erhalten werden können.

Der dritte Abschnitt erstrebt eine

allgemeine Lastensenkung,

die dadurch erreicht werden soll, daß von den im Ergänzungsetat angeforderten 126,3 Millionen 34 Millionen zur Milderung der Realsteuerbelastung, 12 Millionen zur Frachtensenkung und 0,3 Millionen für die Senkung der Schiffahrtsabgaben vorgesehen sind. Unter der Förderung sonstiger Zwecke sind Meliorationen, Landarbeiterwohnungsbau, Instandsetzung von Altgebäuden, Krediterleichterung für Gewerbe, Handel und Handwerk durch Bürgschaften bis zu 50 Millionen genannt. Ebenso soll durch Beihilfe oder Anleiheaufnahme der Ausbau des Land- und Wasserstraßennetzes gefordert werden.

Im vierten Abschnitt werden die

Eisenbahnlinien

genannt, deren Ausführung beschlossen werden soll. Dabei sieht der § 20 vor, daß an Stelle eines Bahnbaues Kraftwagenlinien treten dürfen, wenn dies volkswirtschaftlich richtiger ist. **Man wird die Bestimmung auf elektrische Kleinbahnen und Kunststraßen ausdehnen müssen, da schon heute in Oberschlesien eine solche Maßnahme an Stelle des durch die S-Kurve unverhältnismäßig teuren Bahnbaues Hindenburg—Borsigwerk gewünscht wird.**

Der fünfte Abschnitt regelt den Vollstreckungsschutz und gibt allgemeine Bestimmungen über die Ausführung des Gesetzes.

Das Osthilfe-Gesetz ist aus der schreienden Not des Ostens geboren. Bei der Durcharbeitung in den Ausschüssen werden hoffentlich Regierungsparteien und nationale Opposition Hand in Hand gehen, um nach besten Kräften die Osthilfsaktion zu fördern. Eine dauernde Rettung des Ostens ist nur dann gewährleistet, wenn ein grundlegender Wandel der deutschen Ostpolitik nach innen und außen in Richtung einer verstärkten Aktivität durchgesetzt wird.

„Zeppelin"-Zwischenfall in Hamburg

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf Sonntag gegen 7 Uhr morgens auf dem Flugplatz Staaken ein. Bürgermeister Scholz begrüßte Dr. Eckener und sprach die Hoffnung aus, daß „Graf Zeppelin" nicht nur zu besonderen Gelegenheiten, wie dieses Mal zur Weltkraftkonferenz, sondern recht häufig nach Berlin kommen möge, und wenn neue große Weltumfahrten geplant seien, diese Fahrten von Berlin aus antreten möchte. Dr. Eckener gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so ungeheure Menschenmassen zur Ankunft des Luftschiffes eingefunden hätten. Das Luftschiff startete um 9,08 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zur

Fahrt nach Hamburg.

Gegen 13 Uhr überflog das Luftschiff die Stadt Kiel, nahm weiter Kurs über Schleswig-Holstein und traf gegen 3 Uhr über dem Hamburger Flughafen ein, verschwand aber bald in Richtung Lübeck—Mecklenburg, um nach 2 Stunden wiederzukehren. Gegen 17 Uhr vollzog sich die glatte Landung. Während der Passagierwechsel vollzogen wurde, ereignete sich ein Zwischenfall, wodurch der vorgesehene Empfang von Führung und Mannschaften durch den Senat vereitelt wurde. **Das Heck des Schiffes ging plötzlich in die Höhe — ob durch Loslassen der Haltemannschaft oder durch den Auftrieb verursacht, ist noch strittig —, der Bug wurde mitgerissen und es gab einen unfreiwilligen Start, wobei Kapitän Lehmann und Kapitän von Schiller sowie mehrere Passagiere auf dem Flugplatz verbleiben, dagegen haltende Polizeimannschaften mit in das Schiff genommen werden mußten.** Es sollte eine zweite Landung erfolgen. Das Schiff kreuzte längere Zeit über der Stadt und dem Hafen, mußte aber um 17,30 Uhr Meldung an den Flughafen geben, daß eine zweite Landung nicht mehr erfolgen könne.

Das Luftschiff erschien auf der Rückkehr von Hamburg um 8,15 Uhr wieder über dem Flugplatz Staaken, wo um 9 Uhr gelandet wurde.

Preissenkung und Steuerreform

In der „Vossischen Zeitung" empfiehlt der demokratische Finanzpolitiker, Chefredakteur Georg Bernhard, zur Ueberwindung der Finanzkrise ein parlamentarisches Ermächtigungsgesetz auf folgender Grundlage: Es müßte zunächst die Durchsetzung der Preissenkung mit allen Mitteln versprechen, um durch sie die Voraussetzung für eine Herabsetzung der Nominallöhne und Nominalgehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten zu schaffen. Es müßte eine Zollpolitik garantieren, die jede überflüssige Verteuerung und vor allem jede Monopolausbeutung verhindert. Vom jetzigen Budget müßten 150 bis 200 Millionen auf der Ausgabenseite gestrichen werden. Es wäre eine Reform der Arbeitslosenversicherung vorzusehen, die keine berechtigten Ansprüche der Arbeitslosen verletzt und die Beiträge so festsetzt, daß die jetzt errechenbare Durchschnittsziffer der Arbeitslosen zugrunde gelegt wird. In der allgemeinen Verwaltungsreform muß eine vollkommene Reform des Steuersystems versprochen werden, das durch die Vereinfachung der Gesetze einen Teil des überfüllten Apparats im Reichsfinanzministerium überflüssig macht. Bier, Tabak und Branntwein sind stärker zu erfassen. Natürlich kann eine solche Reform nicht heute oder morgen bereits sich in erhöhte Erträgnisse umsetzen. Aber wenn man der Regierung zutraut, daß sie unverzüglich an die Ausarbeitung der Gesetze geht, so würde man für die Zwischenzeit schon Hilfssteuern bewilligen können, auch wenn sie nicht allen Erfordernissen der Finanzästhetik entsprechen.

*

Die Vorschläge sind ja ganz nett gedacht und enthalten zweifellos beachtenswerte Grundgedanken, aber mit Versprechungen ist bei der heutigen Stimmung nicht das geringste mehr anzufangen, nachdem schon viel zu viel versprochen und zu wenig gehalten worden ist!

Dem unter Kommando des Fregattenkapitäns von Schroeder stehende Kreuzer „Köln" wurde bei seinem Besuch in Danzig eine begeisterte Aufnahme mit großen Deutschland-Kundgebungen zu teil.

Todesurteil vollstreckt!

Im Amtsgerichtsgefängnis in Ravensburg in Württemberg wurde wegen Vatermordes der verurteilte Landwirt Zell hingerichtet. Der württembergische Staatspräsident hatte ein Gnadengesuch des Vatermörders abgelehnt, weil ein ganz gemeines Verbrechen vorlag. Zell hatte seinen Vater auf dem Dachboden hinterlistig ermordet und dann hinter dem Hause begraben. Keine der in Betracht kommenden Stellen hatte für Zell ein Begnadigungsgesuch eingereicht, so daß der württembergische Staatspräsident das Todesurteil bestätigte. Die Vollstreckung des Urteils ist politisch deshalb besonders wichtig, weil neben mehreren pazifistischen Organisationen auch eine Mehrheit des Strafrechtsausschusses des Reichstages die Reichsregierung ersucht hat, die württembergische Staatsregierung in der Vollstreckung des Todesurteils zu verhindern. Die Mehrheit des Strafrechtsausschusses, die sich aus Vertretern der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Volkspartei zusammensetzt, begründete dieses Ersuchen damit, daß schon vor längerer Zeit die Reichsregierung an die Länderregierungen das Ersuchen gerichtet habe, vor einer endgültigen Entscheidung über die Todesstrafe im Strafrechtsausschuß des Reichstages kein Todesurteil mehr vollstrecken zu lassen. Der württembergische Staatspräsident hat sich an die Empfehlung des Reiches — mit Recht — nicht gekehrt.

Aus aller Welt

Bestattungsbüro als Negerbar

Auf den Straßen des Negerviertels von **Chicago** sah man letzter Zeit zwei riesige Negerkerle wandern, ganz in Schwarz gekleidet, mit Trauerbändern um die hohen Hüte, und großen Plakaten in den Händen. Auf den Plakaten [illegible] mit großen Lettern geschrieben: **„Pietät, [illegible] Hier finden Sie Pietät!** Sollten Sie irgendeinen ihrer lieben Angehörigen verloren haben, — wenden Sie sich an das Bestattungsbüro und Balsamierungsanstalt von Otis Pertillos."

Otis Pertillos betrieb lange Zeit sein Geschäft in Ruhe und Frieden. Eines Tages hörte aber ein Detektiv **Negergesang und Lachsalven hinter den geschlossenen Türen des Bestattungsbüros** emporschallen. Mit steigender Bewunderung vernahm er diese für die traurige Stätte so wenig passenden Laute, bis er beim Aufbruch des Morgens **ein paar betrunkene Gestalten aus der Seitentür sich entfernen sah.**

Der Detektiv meldete die eigentümliche Begebenheit der Polizei. Am nächsten Spätabend wurde das Haus umstellt. Kriminalbeamte drangen ins Büro. Sie sahen dort ein ganz ungewöhnliches Bild; **etwa 40 Neger saßen mit Schnapsgläsern in den Händen auf den Särgen. Der Büroinhaber Otis Pertillos selbst stand hinter zwei hohen Särgen, die er in eine Art Bar verwandelt hatte. Auf den Sargdeckeln waren Spirituosen reichster Art aufgestappelt. Einige schwarze Gäste schnarchten gemütlich in den Särgen — eigenartige Schlafstätten!**

Die ganze Gesellschaft wurde verhaftet. Während der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Otis Pertillos große Mengen Alkohol auf legalem Wege zu Balsamierungszwecken regelmäßig erwerben durfte. Für das „Pietätgeschäft" reichte ein Bruchteil dieser Alkoholquanten aus. Der größere Rest fand eine heitere Verwendung.

Harakiri

Sofia. Der Kaufmann Israiloff steckte in Schwierigkeiten. Nicht nur in materiellen, denn unter ihnen leidet heute jeder Kaufmann in Bulgarien, auch in häuslichen. Gegen die materiellen hätte man sich mit dem hier so beliebten Moratorium noch helfen können: die Familienzwiste konnte der Siebzigjährige nicht länger ertragen. **So beschloß er aus dem Leben zu scheiden und bemühte sich dabei, es japanischen Vorbildern gleichzutun.** Israiloff scheint aber, im Gegensatz zu den tapferen Japanern, nicht das genügende Vertrauen in seine Widerstandskraft bei Ausübung dieser Selbstmordart gehabt zu haben. Er kaufte sich eine Literflasche des starkwirkenden Schnapses Mastika, das man sonst nur mit Wasser verdünnt in vorsichtigen Mengen genießen soll. Und mit diesem Seelentröster bestieg Israiloff ein Taxi, dem Chauffeur Weisung gebend, ihn ein Weilchen in der Stadt spazieren zu fahren. Während der Chauffeur den Befehl ausführte, **trank der Selbstmordkandidat die halbe** Flasche Mastika leer. Als er wieder vor seinem Haus anlangte und den Wagen verließ, war er schon schwer betrunken. Erst der Zustand der Trunkenheit gab Israiloff den Mut zur furchtbaren Tat.

Ohne sich um das Hauspersonal zu kümmern, betrat er rasch sein Arbeitszimmer, entblößte seinen Körper und führte den tödlichen Harakirischnitt aus. Wahrscheinlich hatte der im Uebermaß genossene Alkohol aber die Kräfte des Geistes lahmgelegt, **der Schnitt kam nicht völlig zur Ausführung.** Schwer verletzt und sinnlos betrunken wurde Israiloff ins Krankenhaus gebracht, wo die Aerzte dem Berauschten mühelos den Schnitt flickten. Erst nach einem 24stündigen Schlaf konnte der nunmehr ernüchterte Harakirimann über die Gründe seiner Tat vernommen werden, die er, da sie mißglückt ist, jetzt gründlich bereut.

Priesterjubiläum in Hindenburg

Pfarrer Zwior von St. Andreas

Hindenburg, 23. April.

Am Sonntag feierte die Parochie St. Andreas das Silberne Priesterjubiläum ihres Pfarrers Zwior. Aus diesem Grunde fanden am Vormittag feierliche Festgottesdienste für die deutschen und polnischen Gläubigen statt. Am Nachmittag folgte einer Vesper-Andacht mit Prozession ein Festumzug nach dem Park der Donnersmarckhütte. Hieran beteiligten sich sämtliche katholischen Vereine und Jugendverbände. Außer der Geistlichkeit von St. Andreas und St. Kamillus waren unter den Teilnehmern zu bemerken, Vertreter der Stadt, der städtischen Körperschaften und der Verwaltungen und zwar Stadtrat Tobias, Stadtrat Dr. Hübner, Stadtverordneten-Vorsteher Siara, Bürodirektor Kleczka, Oberstudiendirektor Schleupner und Oberbergrat Baumann. Der Park konnte kaum die Festteilnehmer fassen, es waren über 4000 Personen beisammen.

Oberkaplan **Woschek** begrüßte die Erschienenen und erklärte, daß die Zahl der Besucher ein untrüglicher Beweis sei, wie trotz der kurzen Wirkenszeit Pfarrer Zwior von seinen Pfarrkindern geehrt und geliebt werde. **Der Festredner, Studienrat Fafflok**, sprach über Bedeutung und Pflichten des Priestertums, über Priesterwürde und Priestersorgen. Er gab einen Rückblick über das bisherige Wirken des Priesterjubilars.

Im Namen der Stadtverwaltung

sprach **Stadtrat Tobias** die Glückwünsche aus und sicherte Pfarrer Zwior die Unterstützung der Stadt. Für die Stadtverordnetenversammlung beglückwünschte **Stadtverordnetenvorsteher Siara** den Jubilar, betonte die Wichtigkeit des erzieherischen Wirkens der Geistlichkeit und sprach den Wunsch aus, daß eine verstärkte Orientierung dem Idealen zu, eintreten möge. Pfarrer Zwior dankte für die Ehrungen, worauf ein Hoch auf den Papst, das Vaterland und Oberschlesien ausgerufen wurde. Den musikalischen Rahmen um das Fest formte die Kapelle der Königin-Luise-Grube unter Leitung des Kapellmeisters Zok und der Cäcilienverein unter seinem Dirigenten Porwik. Der Kirchen-Vorstand hat als Geschenk Pfarrer Zwior einen goldenen Kelch überreicht. Die Pfarrgemeinde wird den Betrag zum Ankauf einer großen Statue für die Kirche spenden.

Zehnjahrfeier der DJK. „Germania" Bobrek

Der Festabend

Bobrek, 22. Juni.

Die DJK. „Germania" Bobrek beendete ihre Zehnjahrfeier (siehe Sportbeilage) am Sonntag abend mit einem Festabend im Saale des Hüttenkasinos. Der Saal war voll besetzt. Unter den Ehrengästen sah man Pfarrer Komor, den neuen Pfarrer von Ellguth-Turawa, Christen, Kaplan Symalla, Polizeihauptmann Kalicinski, Polizeioberleutnant Habernoll, Hauptlehrer Seidel, Bitschin, Schulrat Grzesik, Berginspektor Scholz, Dipl.-Ing. Spary und andere. Die Gemeindeverwaltung war durch den 1. Schöffen Lehrer Bytomski und Bürodirektor Nowak vertreten. Für den Landrat Dr. Urbanek war Regierungsassessor Dr. Kwoll erschienen. Nachdem ein Jungmann in einem Vorspruch auf die Ziele der DJK. hingewiesen hatte, begrüßte Lehrer Dluchosch, der Vorsitzende, die Erschienenen. Kreisleiter Hauptlehrer Seidel, hielt die Festansprache und gab ein Bild von der zehnjährigen Arbeit der DJK. Es gelte, deutsche Jugendseelen zu retten und sie im deutschen Geiste zu erziehen. Es sollen aus ihnen Männer gemacht werden, die dem deutschen Volke dienen. Der geistige Kampf der DJK. soll zum Wiederaufbau des großen Vaterlandes führen. Nach der Festrede nahm der DJK.-Leiter Werber die Siegerverkündung und Ueberreichung der Preise vor Im zweiten Teil des Abends wurde von einem starken Sängerchor des Jugend- und Jungmänner-Vereins unter Orchesterbegleitung ein vom Grubensteiger Schubert für die Feier verfaßter und vertonter umfangreicher Festchor „An die Deutsche Jugendkraft" vorgetragen. Schubert dirigierte die Erstaufführung seines Werkes selbst. Der Protektor, Pfarrer Komor, gab in einer Ansprache seiner Freude über das gute Gelingen der Zehnjahrfeier Ausdruck. Die Kraft der Organisation solle auch dem Vaterlande gewidmet sein. In diesem Sinne brachte der Redner ein Hoch auf das Vaterland aus, das im Gesange des Deutschlandliedes seinen Ausklang fand.

23. Juni 1930 — Nr. 172

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Hertha BSC. Deutscher Fußballmeister

Holstein Kiel nach zähem Widerstande 5:4 besiegt

Mehrmaliger Gleichstand

(Eigene Drahtmeldung.)

Düsseldorf, 22. Juni.

Aus dem Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist Hertha BSC. mit 5:4 Toren als Sieger hervorgegangen. Dem Berliner Meister glückte nach fünfmaligem Anlauf der große Schlag. Aber auch diesmal hing die Entscheidung am seidenen Faden, denn die Kieler führten zunächst mit 2:0 und das Torverhältnis stand dann wiederholt im Verlaufe des Kampfes für beide Parteien gleich. **Noch wenige Minuten vor dem Ablauf der Spielzeit rechnete man mit einem unentschiedenen Ausgang und mit Spielverlängerung,** und wenn nicht der Kieler Mittelstürmer Ludwig kurz vor Schluß durch eine krasse Fehlentscheidung des Schiedsrichters Guyens des Platzes verwiesen worden wäre, hätte wohl sehr leicht das Zünglein der Waage zu Holstein Kiel neigen können. Die Kieler vollbrachten eine ganz große Energieleistung. Den Berlinern kann man aber den verdienten Sieg nicht absprechen, denn sie führten das bessere Spiel vor; in der zweiten Halbzeit waren die Berliner fast durchweg tonangebend. Nach dem Herausstellen des Kieler Mittelstürmers Ludwig waren aber die Sympathien der 40 000 Zuschauer auf Seiten der Kieler. Nach dem Kampfe mußte berittene Schutzpolizei eingreifen.

Holstein Kiel legt zwei Tore vor

Vom Anstoß an legten die Holsteiner sich mächtig ins Zeug und ließen Hertha durch das sehr schnelle Tempo vorerst gar nicht zur Entwicklung kommen. Ein Strafstoß, von Ritter geschossen, brachte

Holsteins Führungstor.

Gehlhaar hatte den Ball gefangen, ließ ihn aber wieder fallen; im selben Augenblick war Waidmaier zur Stelle und sandte das Leder unhaltbar ein.

Hertha hatte sich von diesem Schrecken kaum erholt, als Holstein wieder im Angriff lag. Es dauerte nicht lange, da saß Tor Nummer zwei im Kasten der Berliner. Auch diesmal war Ritter der glückliche Torschütze. Gehlhaar hatte schwache Augenblicke, die die Kieler geschickt auszunutzen verstanden. Auch der Verteidiger Völker machte Fehler. **Immer wieder überraschte der schnelle Start der Kieler, die Hertha sichtlich ihre Taktik aufdrängten.** Ein Strafstoß für Hertha, getreten von Ruch, ging über die Latte.

Von jetzt an schien plötzlich der Bann, der über den Berlinern gelegen hatte, gebrochen. Nach schönem Zusammenspiel Sobeks und Ruchs erzielte

Sobek den ersten Gegentreffer

und wenig später, nach einer von Hahn getretenen Ecke, erzielte Sobeck durch Kopfball den Ausgleich. Hertha hatte danach eine kleine Schwächeperiode. Die Kieler nutzen sie aus; man sah sie wieder davonstürmen. Ein prächtiger Alleingang von Ludwig brachte

Holsteins die 3:2-Führung.

Ruch gab dann an Lehmann eine gute Vorlage, der sie zum Ausgleich 3:3 verwandelte. Das weniger gepflegte, aber sehr flotte Spiel der Norddeutschen hatte sich bis dahin glänzend bewährt.

Höhepunkte

Die große Hitze setzte den Spielern sehr zu; dennoch ließ das Tempo auch in der zweiten Spielzeit nicht nach. Hertha kannte jetzt die Ueberrumpelungstaktik des Gegners und vermochte nun ein durchweg besseres Spiel zu liefern, das auch bald seine Früchte trug. Lange Zeit spielte Hertha vor dem Tore der Kieler, bis endlich in der 20. Minute Lehmann eine Flanke von Hahn aufnahm und zur

4:3-Führung Herthas

einsandte. Hier schien der Kampf zugunsten Herthas entschieden. Die Kieler ließen sich nicht verblüffen und warfen keineswegs die Flinte ins Korn; sie trugen Angriff auf Angriff vor. Dann kam das Unbegreifliche: Der Schiedsrichter verwies den Kieler Mittelstürmer Ludwig ohne ersichtlichen Grund vom Platze. Ein Höllenlärm setzte bei den Zuschauern ein. Die allgemeine Verwirrung benutzte Ritter zu einem Vorstoß und schoß zum

Ausgleich 4:4

ein. Für einige Minuten ließ sich Hertha durch das Gebrüll der 40 000 Zuschauer vollständig aus dem Konzept bringen. Man glaubte schon eine Verlängerung des Spiels, als Ruch bei einem Angriff des Hertha-Sturmes freie Bahn fand und den siegbringenden fünften Treffer anbrachte. Die letzten Minuten ergaben keine einheitlichen Angriffe mehr — Hertha B.S.C. hatte zum ersten Male die Deutsche Meisterschaft errungen.

Vorwärts-Breslau Frauen-Handballmeister

Die Berliner Turnerschaft 4:0 geschlagen

Breslau, 22. Juni.

Der Breslauer Handballsport hatte am Sonntag einen seiner größten Tage. Die Endrunde um die deutsche Frauen-Handballmeisterschaft, die am Sonntag auf dem Vorwärts-Platz stattfand, bewies wieder einmal, daß der Handballsport sich im Südosten Deutschlands bereits sehr gut durchgesetzt hat, und daß auch hier die Zeiten nicht sehr fern sind, in denen er mit dem großen Bruder Fußball in ernsten Wettbewerb um die Gunst der Massen treten wird. Die Vorwärts-Frauen verteidigten in einem sehr schönen Kampf ihren Meistertitel. Sie gehen nun mit frischem Lorbeer in die schweren Kämpfe bei den 3. Deutschen Kampfspielen, bei denen sie die Deutsche Turnerschaft im Frauen-Handball zu repräsentieren haben.

Die Elf war wie aus einem Guß: es gab kaum einen Versager. Die Torwächterin Schnelle, die Verteidigerin Urbanek und die Halblinke Müller, die den Angriff mit fortriß, darf man noch besonders hervorheben. Die Vorwärts-Elf zeigte den besseren Spielaufbau, das sicherere Fangvermögen und einen kräftigen Ballwurf. Die Berlinerinnen waren im Angriff schwach. Man sah dort unzweckmäßiges Zuspielen und schlechtes Fangvermögen. Die sehr eifrige Mittelstürmerin Frl. Biesenthal hatte mit ihren Schüssen viel Pech. Trotte, Leipzig, pfiff einwandfrei.

Der Spielverlauf

Vorwärts ging bereits in der zweiten Minute überraschend durch Frl. Türke in Führung. Wenige Minuten später setzte Frl. Biesenthal einen Strafwurf knapp neben das Vorwärtsnetz. Bei einem glänzenden Einzeldurchbruch gelang es Frl. Türke abermals, für Vorwärts einzusenden. Gleich darauf ließ Berlin wieder einen Strafwurf aus. Kurz vor dem Seitenwechsel stellt Frl. Müller die 3:0-Führung für Vorwärts sicher.

Nach der Pause zog sich die Elf zurück, um den klaren Vorsprung unter allen Umständen zu halten. Die Berlinerinnen drängten mächtig, doch die Vorwärtsdeckung war unüberwindlich. In der 17. Minute unternahmen Frl. Müller und Frl. Engel einen hervorragenden Durchbruch, der zum vierten Erfolge für Vorwärts führt. In den letzten Minuten hielt Frl. Schnelle noch zwei scharfe Schüsse.

Deutsche Frauen-Welthöchstleistung

Frl. Kurze, Hamburg, wirft den Speer 39,01 Meter

Hamburg, 22. Juni

Bei den Hamburger Meisterschaften wurde ein neuer Weltrekord im Damenspeerwerfen erzielt; Frl. Kurze vom Concordia-Club verbesserte den von Fräulein Hargus, Lübeck, gehaltenen deutschen Rekord und Weltrekord auf 39,01 Meter.

Der Italiener Gambi siegt im Wettschwimmen „Quer durch Berlin“

Auch dem 12. Werbeschwimmen „Quer durch Berlin“ war großer Erfolg beschieden. Von der Monbijoubrücke bis zum 4700 Meter entfernten Ziel an der Hansabrücke in Moabit waren beide Spreeufer von einer Menschenmauer besetzt. Am Ziel war der Andrang der Massen ganz gewaltig. Das Hauptinteresse galt naturgemäß dem Herren-Seniorenschwimmen, in dem der italienische Meister Gambi, der das Rennen schon im Vorjahre gewonnen hatte, eine Sonderklasse darstellte. Er duldete eine ganze Zeitlang einige Gegner in seiner Nähe und zog dann unangefochten in 1:10:05 dem Ziele zu. Die zweitbeste Zeit erzielte Bode, Hildesheim, vor den Berlinern Fäsicke und Grützner sowie dem Tschechen Pacowsky. Das Damen-Einzelschwimmen endete mit dem leichten Siege von Frl. Runzler, Berlin, vor Frl. Rockmann, Magdeburg. Einen spannenden Kampf zeitigte die Große Bruststaffel, die Wasserfreunde 09 mit kleinem Vorsprung gegen den Berliner Sv. 78 für sich entschieden. Die Große Freistilstaffel endete nun zum dritten Male mit dem Siege von Poseidon, Berlin, die Damenstaffel wurde von Nixe, Charlottenburg, gewonnen, in der Jugendstaffel setzten sich die Wasserfreunde 09 durch.

Schmeling kommt nach Deutschland

Aus New York wird gemeldet, daß Max Schmeling alle Film- und Schaukampfangebote abgelehnt hat, weil er schon in den nächsten Tagen einen Abstecher nach Deutschland unternehmen will. Sein Aufenthalt in der Heimat ist nur auf kurze Zeit berechnet, denn im August wird er bereits in New York zurückerwartet. Sogleich nach der Rückkehr beabsichtigt Max Schmeling seine Trainingsstätte in Endicott wieder zu beziehen, um die Vorbereitungen zum Rückkampf mit Sharkey zu treffen.

Müller in Chicago siegreich

Der frühere deutsche Halbschwergewichts-Boxmeister Hein Müller, der sich zum zweiten Male nach Amerika begeben hat, um dort sein Glück zu versuchen, ging jetzt in Chicago in den Ring, und zwar mit dem Italiener Armand de Carolis. Der Deutsche, der mit 174 Pfund 6 Pfund schwerer war als sein Gegner, stand vor keiner allzu schwierigen Aufgabe. Er war de Carolis von Beginn an überlegen, brauchte aber doch acht Runden, ehe er den Italiener für die Zeit zu Boden bringen konnte.

Tenniskampf Deutschland — Japan

Dem Deutschen Tennis-Bund ist es gelungen, die japanischen Davispokalspieler Harada, Abe und Ohta für einen Länderkampf mit Deutschland zu gewinnen. Das Treffen, das sich nach dem Daviscupmuster aus vier Einzelspielen und einem Doppelspiel zusammensetzt, gelangt an den Tagen vom 31. Juli bis 2. August in Mannheim zum Austrag.

Daviscub-Finale in Genua

Das Endspiel der europäischen Davispokalzone, für das sich die Tennismannschaften von Italien und Japan qualifiziert haben, findet vom 11. bis 13. Juli in Genua statt. Der Gewinner dieses Treffens hat vom 18. bis 20. Juli in Paris gegen Amerika zum Interzonen-Finale anzutreten.

SV. Plania Oberschlesischer Faustballmeister

Auf dem 03-Platz in Ratibor trafen sich die Faustball-Oberligavereine des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes zum Endspiel um die Oberschlesische Faustballmeisterschaft. Neisse und Plania lagen mit je fünf gewonnenen Spielen punktgleich an der Spitze. Entscheidungsspiel brachte wiederum Punktgleichheit. Erst die zweite Spielverlängreung brachte Plania einen Vorsprung von einem Punkt. Plania ist zum 7. Male Oberschlesischre Faustballmeister im Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband.

Armbänder.

Noch immer sind die breiten Armbänder modern und werden es wohl auch noch eine Zeit lang bleiben. Immer wieder werden neue Modelle gebracht, die es auch den minderbemittelten Frauen gestatten, die modernen Armbänder zu tragen. Die neuesten Phantasie-Armbänder sind aus gesponnenem Glas, wobei die Fäden mehrmals um sich selbst gedreht sind. So hat man z. B. feine Armbänder aus zartem grünem Glas, mit einem Verschluß aus Onyx. Oder glänzende schwarze Armbänder mit einem mit Smaragden besetzten Verschluß. Nicht nur zu Sportkleidern, auch zu Nachmittagskleidern werden mit Vorliebe lederne Halsketten getragen. Diese Ketten bestehen aus dünnen weißen Lederstreifchen, die mit schwarzen oder farbigen Lederstreifen geflochten, und mit einem Metallschloß, das vielfach noch mit Straß oder Perlen verziert ist, geschlossen werden.

Die neuesten Ringe aus Gold oder Platin sind ziemlich dick und breit. Die Steine sind durchweg groß. Auch hat man Ringe, die ganz aus Kristall sind und als einzige Verzierung ein Streifchen Platin aufweisen. Andere wieder sind fast ganz aus Onyx. Das Allerneueste auf diesem Gebiete sind Ringe aus Schildpatt in der beige oder braunen Farbe der Sportkleider, zu denen sie auch getragen werden. M. N.

Handarbeiten aus Crepette: Der billige Hut, Handtaschen, Gürtel, Blumen. Herausgegeben von Helene Mallin. Bobachs Handarbeitshefte (W. Bobach & Co., Leipzig.) Preis 95 Pfg. — Was ist Crepette? Ein feiner, dabei äußerst widerstandsfähiger Stoff, der sich infolge seiner Dehnbarkeit leicht in jeder Form verarbeiten läßt und die Eigenschaft besitzt, wie Samt, Seidenstoff oder Leder zu wirken. In vielen Farben vorrätig, bildet Fleischers Crepette das Material zur Herstellung von Hüten, Handtaschen, Gürteln, Buchhüllen sowie zu allen anderen möglichen in Flechtwerk herzustellenden Gebrauchs- und Ziergegenständen. Als ein weiterer besonderer Vorzug seiner Verwendungsmöglichkeit wird Fleischers Crepette in handwerklicher Hauskunst zur Herstellung von Blumen und Blütenranken verwendet, die bei der ausgesprochenen Feinheit des Stoffes lebenden Blumen täuschend ähneln. Kunstgewerbliche Kleinode sind der anfänglichen geringen Mühe Preis. Das Heft ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

100 Erfrischungsgerichte für den Sommer. Erprobte Rezepte für Früchte- und Gemüse-Rohkost, Salate, Eierspeisen, Früchte-Puddings, Kaltschalen und Erfrischungsgetränke von Lisbeth Ankenbrand. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H. in Stuttgart. Preis RM. 1,25. — Speisen, die einen starken Verbrennungsprozeß verursachen, machen müde und schlaff, man muß sie also in der heißen Jahreszeit meiden. Instinktgemäß bevorzugen darum viele Menschen in den heißen Monaten frische Gemüse, Salate und Früchte oder Mehlspeisen, während sie den Fleischgenuß einschränken. In diesem Büchlein ist eine Fülle guter Rezepte gegeben, die eine abwechslungsreiche Speisenführung ermöglichen. Besonders begrüßen wir die Rezepte für die Fruchtkaltschalen, jene sommerlichen Durststiller, die leider viel zu wenig bekannt sind. Das billige praktische Buch mit seinen Bildbeigaben wird viele dankbare Leser finden.

Photographieren ohne Fehlaufnahmen. Die Kunst der technisch einwandfreien Aufnahmen von A. Glucker, Mitglied des Verbandes deutscher Sportlehrer. Mit 32 Bildern. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H. Stuttgart. Preis RM. 1,25. — Richtig belichten, richtig einstellen, Stand der Sonne und des Aufnahme-Apparates richtig wählen, Hintergrund und richtige Wahl des Motives sind entscheidend — all das ist hier an Hand zahlreicher Bilder dargestellt. Ausführlich ist das Kapitel Tiefenschärfe behandelt, das Verhältnis der Blende zur Belichtungszeit und die Kunst, mittels Vorsatzlinsen auch entfernte Gegenstände groß und nahe Gegenstände noch ganz auf die Platte zu bekommen. So zeigt das Büchlein Aufnahmen von Tieren, Landschaften, Kindern, zeigt wie man Köpfe und Blumen in natürlicher Größe darstellt, zeigt die am häufigsten vorkommenden Fehler, wie Sonnenflecke, Lichthof, schiefe Türme und stürzende Häuser, verwackelte Bilder und solche mit ungünstigem Hintergrund.

Handball

Germania Gleiwitz — ATV. Gleiwitz 11:1

Die Germanen waren um Klassen besser und schossen die Tore nach Belieben. Mit viel Glück kamen die Turner zu ihrem Ehrentor.

Kaiser-Natron

milde im Geschmack und sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (1-68)

Der Tag der Sportjugend

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. Juni.

Recht großzügig wurde der Jugendtag wieder **in Beuthen** aufgezogen. Die Jugendlichen nahmen zunächst gemeinsam am Gottesdienst teil. Dann fand um ½10 Uhr ein Sternlauf mit dem Ziele Ring statt. Nach dem Eintreffen aller Vereine hielt Stadtjugendpfleger Seliger an die Jugend eine Ansprache, in der er auf den Nutzen des richtig betriebenen Sportes hinwies und zur Einigkeit und Kameradschaft ermahnte. Der erste Vorsitzende des DFB. im Gau Beuthen, Palenga, begrüßte seine Jungen und freute sich über das lebhafte Interesse, das die Jugend für den Sport zeige, wer Sport betreibe, dient in erster Linie sich selbst und dem ganzen Volk, dem deutschen Vaterlande.

Hierauf traten die Vereine geschlossen zu einem Werbelauf durch die Stadt an. Auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz löste sich der Zug auf, die einzelnen Vereine rückten nach den Sportplätzen ab, auf denen die Wimpelspiele begannen. Von der DSB. für Leichtathletik war nur ein Verein zum Sternlauf erschienen.

Abends wurden im Konzerthause die Sieger bei der Preisverteilung gefeiert. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Begrüßung erfolgte durch den Vorsitzenden des Fußballgaues Beuthen, Palenga, der in seiner Ansprache das Fehlen der Eltern der Jugendlichen bedauerte. Seine Worte klangen in einem Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Bei der Preisverteilung erhielt jeder Verein zunächst einen Wimpel des DFB. und einen vom Gau Beuthen gestifteten Fußball. Außerdem hat der Gau noch die Sportkleidung für die Gaumannschaft gestiftet. **Beuthen 09 bekam als bester Sieger des Tages eine von der Stadt Beuthen gestiftete Plakette.** Dieselbe Plakette erhielt der VfB. für seine hervorragende Arbeit in der Jugendbewegung. Die Jugendleiter der Vereine wurden mit kleinen Ehrennadeln des DFB. bedacht.

Dem Gauvorstand der Fußballer gebührt für die aufopferungsvolle Arbeit Dank.

In Hindenburg führten am Jugendtage 23 Fußballmannschaften Spiele vor. Die Hindenburger zeigten keine besondere Teilnahme; den Spielen wohnten jedenfalls wenige Zuschauer bei. Die Jugendkämpfe von Preußen-Zaborze und Deichsel hatten etwas mehr Interesse.

Auch im Gau Oppeln waren alle Sportplätze den Jugendlichen vorbehalten. Die jugendlichen Sportler beteiligten sich fast vollzählig an den Werbespielen. Den besten Sieg des Tages errang die Jugendmannschaft des Vereins Oppelner Sportfreunde, die die Jugendmannschaft des S. V. Rosenberg mit 10:0 Toren aus dem Felde schlug.

In Neisse brachte der Jugendtag abwechslungsreichere Spiele, da hier auch die DSB. für Leichtathletik mitwirkte. In den leichtathletischen Meisterschaften siegte der Schüler-Sportklub Neisse mit 112 Punkten. S. V. Grottkau erreichte 77 Punkte. In der Knaben-Klasse errangen die Sportfreunde Preuße Neisse mit 82 Punkten den Sieg. Der Knaben- u. Schülersportklub erreichte 67 Punkte, S. V. Grottkau 65 und S. V. Schlesien 53 Punkte. Die Fußballspiele nahmen folgenden Ausgang: 1. Jugend: Schüler-Sportklub — Schlesien Neisse 3:1, Sportfreunde Patschkau — Sportfreunde Neisse 3:1, S. V. Alt-Grottkau — S. V. Tarnau 3:1; 2. Jugend: S.V. Neisse — S.V. Grottkau 4:0; Knaben des Schüler-Sportklubs — Sportfreunde Knaben 3:1. Im Handball siegte die 1. Jugendmannschaft von Preußen-Lamsdorf über S.V. Wartburg Neisse mit 4:1.

Ergebnisse der Jugendspiele

Gau Beuthen:

Beuthen 09 1. Jugend — Spielvereinigung 1. Jgd. 3:1. — Beuthen 09 2. Jgd. — Spielvereinigung 2. Jgd. 2:1. — Beuthen 09 3. Jgd. gegen Spielvereinigung 3. Jgd. 4:0. — Beuthen 09 Knaben — Spielvereinigung Knaben 3:2.

Miechowitz 1. Jgd. — VfB. 18 1. Jgd. 3:2. — VfB. 18 2. Jgd. — Miechowitz 2. Jgd. 3:0. — VfB. 18 3. Jgd. — Miechowitz 3. Jgd. 3:0. — Miechowitz Knaben — VfB. 18 Knaben 2:1.

Karf: Post 1. Jgd. — Karf 1. Jgd. 6:1. — Karf 2. Jgd. — Post 2. Jgd. 6:1. — Karf 3. Jgd. gegen Post 3. Jgd. 3:1. — Post Knaben — Karf Knaben 1:0.

Fiedlersglück 1. Jgd. — BBC. 1. Jgd. 1:1. — BBC. 2. Jgd. — Fiedlersglück 2. Jgd. 4:0. — Fiedlersglück Knaben — BBC. Knaben 1:1.

Bleischarley 1. Jgd. — Reichsbahn 1. Jgd. 3:0. — Reichsbahn 2. Jgd. — GdA. 1. Jgd. 8:2.

Dombrowa 1. Jgd. — Karsten-Centrum 1. Jgd. 7:0. — Bobrek 2. Jgd. — Dombrowa 2. Jgd. 11:1. — Bobrek Knaben — Dombrowa Knaben 1:0.

Schomberg (1. Jgd.) — Heinitzgrube (1. Jgd.) 2:2, Schomberg (3. Jgd.) — Heinitzgrube (3. Jgd.) 6:1.

Schmalspur 1. Jgd. — Bobrek 1. Jgd. (kampflos für Schmalspur). — Bleischarley 3. Jgd. gegen Schmalspur 3. Jgd. 2:1.

Gau Gleiwitz

In Gleiwitz haben die Fußballer und Leichtathleten den Jugendtag zusammen veranstaltet. Recht viele Zuschauer folgten den Kämpfen. Um 14 Uhr zogen 300 Jugendliche in den Jahn-Sportplatz ein. Sie wurden durch den Jugendobmann Knitsch begrüßt. Stadtrat Czornik vom Stadtamt für Leibesübungen hielt eine markige Ansprache. Die Kämpfe wurden reibungslos abgewickelt; man sah Zucht und Ordnung bei den Jungen.

Jugend-Staffel A und B (10mal 200 Meter): 1. Reichsbahn 4.39.8; 2. Polizei 4.40.1.

Staffel für Fußballer (5mal 200 Meter): 1. Vorwärts-Rasensport.

Jugend-Staffel C und D (100mal 200 Meter): 1. Reichsbahn 5.29.8; 2. Germania.

Mannschaftskämpfe (5 Mann) Jugend A und B). **Kugelstoßen:** 1. Polizei 51,81 Meter; 2. Reichsbahn. **Weitsprung:** 1. Reichsbahn 22,90 Meter; 2. Polizei. **Jugend C und D. Kugelstoßen:** 1. Germania 42,33 Meter; 2. Reichsbahn 39,05 Meter. **Weitsprung:** 1. Germania 20,65 Meter; 2. Reichsbahn 19,10 Meter.

Die Sieger bekamen Diplome, Wimpel, DSB. und DFB.-Nadeln.

1. Jgd. Sportfreunde — Germania Sosnitza 4:0. — 1. Jugend Debewa gegen Hultschiner 1:1. — Spielvereinigung Nord — VfB. 3:1. — Schüler Spielvereinigung Nord — VfR. 7:1. — 3. Jgd. Germania Sosnitza — Zernik 4:1.

Gau Hindenburg

Ia-Jugend: Preußen Zaborze — Sportfreunde Mikultschütz 4:2, Ib-Jugend Preußen Zaborze — Sportfreunde Mikultschütz 12:1, Schüler Preußen Zaborze — Sportfreunde Mikultschütz 4:1 auf dem Preußen-Sportplatz. Ia-Jugend Frisch-Frei — Sportverein Borsigwerk 1:3, Ib-Jugend Frisch-Frei — Delbrückschächte kampflos gewonnen durch Frisch-Frei, Schüler Frisch-Frei — Borsigwerk 2:1 auf dem Jahn-Spielplatz.

Auf dem Deichsel-Spielplatz spielten Deichsel Ib-Jugend — Deichsel Schüler 2:0, Ia-Jugend Deichsel — 1. Fußballklub 8:1, 2. Jugend Deichsel — 1. Fußballklub 6:1.

Auf dem Fabrega-Sportplatz spielten Ia-Jugend Delbrück — VfB. Hindenburg 1:1, Ib-Jugend Delbrück — VfB. 1:2, Schüler Delbrück — VfB. Hindenburg 3:0.

Am 19. Juni, nachmittags, verschied an Herzlähmung der langjährig treubewährte Leiter der Gartenverwaltung von Schloß Repten

Herr Garteninspektor

Robert Volkmer

im 59. Lebensjahr.

Er hat die ihm unterstellten Park- und Gartenanlagen über 20 Jahre mit vorbildlichem Eifer, rastloser Schaffensfreudigkeit betreut und gefördert. Er war ein Führer in seinem Fach. Seine ideale Hingabe zu seinem Beruf erwarb ihm Anerkennung und Freunde weit über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus und sein ganzes Wesen öffnete ihm die Herzen aller, die mit ihm in Berührung kamen. Stets war er von warmer Fürsorge für seine Untergebenen erfüllt.

Sein Scheiden ist ein besonders schwer ersetzlicher Verlust. In ehrendem Andenken wird seiner und seiner Tätigkeit immer dankbar gedacht werden.

Graf Kraft Henckel von Donnersmarcksche Schloßverwaltung.

Möbel A. Tschauder

RATIBOR Gegr. 1858 GLEIWITZ

Moderne rationelle Fabrikationsmethoden ermöglichen billigste Herstellung meiner Erzeugnisse!
■ Meine Ausstellungen empfehle ich Ihrer Beachtung ■

Versteigerung.
Morgen,
Dienstag, den 24. 6. 30, ab 9 Uhr vorm., versteigere ich in meiner Auktionshalle, Beuthen OS., Große Blottnitzastr. 37, (am Moltkeplatz), freiwillig gegen Barzahlung:
Herrenanzüge, Herrenhosen, Herrenwäsche, Berufskleidung, Damenkleider, Damenschuhe, Patent-Alarmschlösser, Violinen, Lauten, Mandolinen, Zithern, 3 Radios.
Ferner ab ½12 Uhr:
1 dreiteilig. Mahagonischrank, 1 dkl. dreiteiliger Schrank, and. Schränke, Vertiko große und kleine Spiegel mit Untersatz, 1 sehr gute Kredenz (Nußbaum), mehrere Sofas mit und ohne Umbau, 2 Betten mit Stahl- und Auflegematratzen, Chaiselongues, 2 Herrenfahrräder u. v. a. m.
Besichtigung ½ Stunde vorher.
Beuthener Auktionshalle
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Inh.: Wanda Marecek. — Telephon 4411.
Versteigerer und Taxator: Wilhelm Marecek.
Meine Spezialität: Versteigerung ganzer Wohnungsnachlässe.
Achtung!
Mittwoch, den 25. Juni, ab 3 Uhr nachm., große Versteigerung im Promenaden-Restaurant Beuthen OS., Hindenburgstraße. Alles nähere in der morgigen Ausgabe.

Unsere neuen herabgesetzten Preise!

Gemahlener Speck und Schmer	per Pfd. nur	0.55
Starker, frischer Landschweinspeck	per Pfd. nur	0.80
Landschwein-Räucherspeck	per Pfd. nur	0.90
„ -Räucherbauch, ohne Beilage	per Pfd. nur	1.00
Eigenes ausgebrat. Schweinefett	per Pfd. nur	0.70
Wurstfett	per Pfd. nur	0.40
Spitzbeine und Pökelknochen	per Pfd. nur	0.30
Plockwurst	per Pfd. nur	1.20
Oppelner u. Knoblauchwurst	von nur rein. Schweinefleisch per Pfd. nur	1.00

sowie sämtliche nicht angeführten Fleisch- und Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen

F. Bromisch
Fleisch- und ff. Wurstwaren
Beuthen OS.
Piekarer Straße 29, gegenüber dem Schulkloster

Hotel Kaiserhof Beuthen OS.
Hochinteressanter Lichtbilder-Abend
am **Mittwoch, 25. Juni 1930,** 8½ Uhr abends, über
Praktische Wege zur Gesundheit!
Eintritt frei! Jugendliche haben keinen Zutritt!
Besonders wichtig für Leidende an: Gicht, Rheumatismus, Lähmung, Ischias, Blutstauungen, Wechselbeschwerden, Nerven-, Herz-, Lungen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Störung der Sinnesorgane, Erschöpfungszustände, Kropf u. s. w. auch Kinderkrankheiten.
Besuchen Sie auch am **Donnerstag, dem 26. Juni,** in der Zeit von ½10 — ½7 Uhr nachm. im *Hotel Kaiserhof* unsere
Kostenlosen Beratungsstunden!
Rechtzeitiges Erscheinen zweckmäßig, da immer übervolle Vortragssäle.
Wohlmuth-Institut, Breslau, Gartenstraße 32.

Bei Arterienverkalkung
Gicht, Rheumatismus verschaffen Sie sich große Erleichterung durch tägl. Genuß v. „Bremer-Schlüssel-Tee" (Jl. parag.)
Die Weiterempfehlungen der vielen regelmäßigen Verbraucher bezeugen Qualität und Wirkung. — Nur echt in Original-Packungen zu RM. 0,95 und 1,80. Verlang. Sie Gratisprobe u. aufklärende Druckschrift. — Nur zu hab.: Drogenhaus Preuß, Kais.-Fr.-Jos.-Platz 11, Adler-Drogerie, Max Kowalski, Piekar. Str. 33, Kaiser-Friedrich-Drogerie, Ferdinand Placzek, Friedrichstr. 7, Drogenhandlung Karl Franzke Nachf., Krakauer Str. 32.

Ober-Schreiberhau
Pension Schindler
in schönster Lage, Doppeltüren, fl. Wasser, Privatbäder jede Diät, Prospekte bereitwill.

Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr.M.2,75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Dies ist die Seife, die ich meine!
Denn **Reger-Seife** ganz alleine
Schont meine Wäsche und auch mich!
Für andre Seifen danke ich!
65 Pf.



HAAR
Farben und Wiederhersteller
H. Volkmann
Spezial-Parfümerie
Beuthen O.-S.
Bahnhofstr. 10, Fernruf 3895

Zurückgekehrt
Dr. med. Schmidt
Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 39

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

△ 24. 6. 30. 6 Uhr — I. J.-F. — T.-L. Jul. u. Aug.: Fer.

Eisschränke
größte Auswahl, billigste Preise.
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23, Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

Stellen-Gesuche
Strebsamer, flotter **Handlungsgehilfe,** 20 Jahre alt, aus d. Kolonialw.- u. Feinkostbranche, firm in Dekoration u. Lackschrift, mit Ia Zeugnissen sucht Stellung als Verkäufer.
Gefl. Angebote erb. unter B. 3100 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

In 2 Sekunden
werden Sie von Ihren schrecklichen Hühneraugen-Schmerzen befreit, wenn Sie das hundertmillionenfach bewährte **Kukirol** Pflaster anwenden. Es hilft schnell, sicher und unblutig. Eine Kleine Packung kostet 50 Pfg., eine Original-Packung mit der doppelten Menge 85 Pfennig. Die Kukirol-Fußpflege-Präparate sind überall erhältlich.
Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!



Beuthen. Kukirol-Hauptverkaufsstellen: Adler-Apotheke, Friedrichstr. 20; Drogerie Josef Malorny, Ring 9-10; Apotheker Hermann Preuß, Kaiser-Franz-Josef-Pl. 11 u. Drogerie Schedon Nfl., Dyngosstr. 39

Die Weltkraftkonferenz kommt nach Oberschlesien

Die gegenwärtig in Berlin tagende **Weltkraftkonferenz** wird in den ersten Tagen des Juli mit Studienreisen ihren Abschluß finden. Die Teilnehmer an dieser Konferenz verteilen sich über ganz Deutschland, um Wirtschaftszentren aufzusuchen und zu studieren, die als „**Weltkraftpunkte**“ das besondere Interesse der Fachleute auf diesem Gebiet finden. Eine dieser Studienfahrten führt auch nach **Oberschlesien**. Etwa 100 bis 150 Fachleute der Wissenschaft aus den verschiedensten Ländern werden Anfang Juli in Gleiwitz eintreffen und voraussichtlich im Haus „Oberschlesien“ Wohnung nehmen. Sie werden einige Tage in Gleiwitz bleiben und von hier aus **Besichtigungen** industrieller Werke, des Kraftwerks Zaborze, wahrscheinlich auch des Gleiwitzer Umspannwerkes, vornehmen und sich über die Wirtschaftsverhältnisse Oberschlesiens unterrichten. Das Programm für den Empfang steht in den Einzelheiten noch nicht fest, jedoch ist anzunehmen, daß eine Reihe von Konferenzen und auch offizielle Veranstaltungen stattfinden werden.

Festsetzung der Steuerzuschläge für 1930

Beuthen, 23. Juni.

Am Montag, dem 30. Juni, 9 Uhr, wird sich das Stadtparlament mit der Festsetzung des **Stadt-Haushaltsplanes** und der Steuerzuschläge für 1930 befassen. Außerdem stehen auf der Tagesordnung die Festsetzung des aus **außerordentlichen** Mitteln zu bestreitenden Tiefbauprogramms für 1930 und die Frage der **Mehrbewilligung** von Mitteln für den Bau der Volksbadeanstalt.

Der Konkurs Sobtzick

Der Betrieb wird weiter geführt

Ratibor, 23. Juni.

Am Sonnabend vormittag stand vor dem Amtsgericht der Versteigerungstermine des Sobtzickschen Fabrikgrundstücks nebst sämtlichen Maschinen, inklusive der Wohnhäuser Wilhelmstraße, Niederwallstraße, Mittel- und Neustadtstraße an. Der Gesamtbesitz mit allen Maschinen und Wohnhäusern ging für 262 100 Mark exklusive rückständiger Steuern käuflich an Fabrikbesitzer Salo **Kosterlitz** in **Ober-Rüstern** bei Liegnitz als Hauptgläubiger über. — Der Fabrikbetrieb wird in kleinerem Umfange in Bonbons, Schokoladen und Konfekt unter der Firma **Sobtzik** weiter geführt werden.

Sie gehen in Ferien?

— — dann aber nicht ohne die „Ostdeutsche Morgenpost“! Sie wird Ihnen auch fern der Heimat ein lieber, unentbehrlicher Gesellschafter sein, dessen Ankunft Sie täglich mit Spannung erwarten. Sie beantragen die Nachsendung persönlich in einer unserer Geschäftsstellen oder durch Postkarte, wobei folgende Angaben zu machen sind: Hiesige Wohnung, genaue Ferienadresse und Dauer des Aufenthalts.

„Ostdeutsche Morgenpost“

Eine süße Angelegenheit

Deutsche Konditorei-Ausstellung in Breslau

(Eigener Bericht)

Breslau, 21. Juni.

Wieder wehen am Eingang zum **Ausstellungsgelände** die Fahnen und Wimpel und weisen den Weg zu einer höchst appetitlichen Angelegenheit: **Zur Deutschen Konditorei-Ausstellung.** Der Weg in dieses Paradies führt durch einen **gewaltigen Baumkuchen**, der sich verlockend vor die Historische Ausstellungshalle aufgepflanzt hat. 17 Meter hoch ist er . . .

Diese schöne Ausstellung, die man anläßlich der **Reichsbundestagung Deutscher Konditoren** veranstaltet, wurde am Sonnabend durch einen **Festakt im Marmorsaal** in der Jahrhunderthalle feierlich eröffnet. **Unter den geladenen Gästen bemerkte man** u. a. den Vizepräsidenten Dr. **Schwendy** vom Regierungspräsidium Niederschlesien, Bürgermeister **Mache** als Vertreter des Breslauer Oberbürgermeisters, den Breslauer Polizeipräsidenten Dr. **Thaiß**, den Bundespräsidenten des Reichsverbandes Deutscher Konditoren, **Funke-Kaiser**, Düsseldorf, Vertreter der Universität und der Technischen Hochschule, der Breslauer Handels- und Handwerkerkammer, der Gewerkschaften und des Breslauer Innungsausschusses.

In seiner **Begrüßungsansprache** führte der Obermeister, der Vorsitzende des Verbandes selbständiger **Konditoren** und Pfefferküchler Schlesiens, Obermeister **Müller**, Breslau, aus, daß es nicht Vermessenheit sei, wenn man in der schweren Zeit eine solche Ausstellung veranstaltete. Es solle vielmehr der Wunsch zum Ausdruck kommen, der Deutschen Konditorentagung einen würdigen Rahmen zu geben und darüber hinaus der Oeffentlichkeit gezeigt werden, wie mannigfach das Konditorengewerbe sei und ein wie großer Teil der Wirtschaft mit ihm verknüpft sei. **Ganz Schlesien** habe sich beteiligt und nicht nur aus dem Reich, sondern auch aus dem **Ausland** seien Besucher angemeldet. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß der **Erfolg** der Ausstellung die unendliche **Mühe lohnen** möge, die auf sie verwendet worden sei. Regierungsvizepräsident Dr. **Schwendy** brachte die **Grüße des Handelsministers** und des Oberpräsidenten von Niederschlesien. **Auch diese Ausstellung sei ein Akt der Osthilfe**, denn sie wolle die Aufmerksamkeit des ganzen Reiches wieder einmal auf **Breslau** und **Schlesien** lenken. Auch sei sie eine Bestätigung der kürzlich gemachten Ausführung des Ministers **Schreiber**, wonach man nicht nur auf die Staatshilfe **warten** dürfe, sondern darüber hinaus von sich aus alles nur irgend mögliche **tun** müsse, um sich selbst zu helfen. Was die Bedeutung gerade dieser Ausstellung anbelange, so sei ja wohl kaum eine Schau von vornherein so populär bei der breiten Masse, wie eine Konditorenausstellung. Das ergebe sich aus der Materie selbst, da ja diese Erzeugnisse nicht nur der **Ernährung** dienen, sondern weil gerade sie in unserem Leben bei allen festlichen Ereignissen eine große Rolle spielen. Mit besten Wünschen erklärte Dr. **Schwendy** sodann die Ausstellung für **eröffnet**.

Bürgermeister Mache, Breslau

— durch seine Herkunft als früherer Bäcker der Materie besonders verbunden — fand herzliche Worte der Begrüßung. Der Bundspräsident des Reichsverbandes Deutscher Konditoren, **Funke-Kaiser**, machte die interessante und sicherlich vorher in weitesten Kreisen unbekannte Mitteilung, daß

40—50 Prozent der gesamten Rohprodukte der Landwirtschaft von den Konditoren verarbeitet würden

und daß z. B. **an einem Sonntag in Deutschland in den Konditoreien 2 Millionen Liter Milch verbraucht würden.**

Ein **Rundgang** durch die „süße“ Schau ließ das Wasser im Munde zusammen laufen. **Ueber 200 Aussteller** haben hier mit unendlicher Mühe und Geduld wahre Meisterwerke geschaffen. Nehmen wir die Glanzstärke vorweg, so ist da eine höchst appetitliche **Kynsburg** und ein knusprigrs **Breslauer Rathaus** aus Marzipan zu nennen und als Krone des Ganzen ein lebensgroßer, knieender Mädchenakt aus Zucker — ein **wahnhaft „süßes Mädel . . .“**

Aber darüber darf nicht die Unmasse der **kleinen Kunstwerke** übersehen werden, die sich in verlockendster Aufmachung dem Beschauer darbieten, seien es nun herrliche **Torten**, Blumenarrangements, Bienenkörbe, Tafelaufsätze, Waffeln, Konfitüren, Kekse und was es sonst an Herrlichkeiten gibt. Hier muß lobend erwähnt werden, daß auch

Oberschlesien

mit einem ganzen Raum vertreten ist. Die Zwangsinnung **Neiße** hat brüderlich vereint ihre Produkte vor dem Besucher ausgebreitet. Auch **Oberglogau** und **Groß Strehlitz** sind **vertreten und zeigen im großen Zelt im** Innenhof des Ausstellungsgebäudes mit sprechenden Marzipanpuppen, brummenden Teddybären u. a. etwas ganz Neues. **Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg** fehlen leider.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Abt. Konditoren, zeigt beachtliche **Schülerarbeiten**. Und dann ist alles vertreten, was überhaupt mit dem Konditorengewerbe zu tun hat. Man sieht die modernsten **Maschinen** und **Hilfsmittel** und erkennt, welch enormen Aufschwung die Technik auch auf diesem Gebiet genommen hat. So bietet die Konditoren-Ausstellung wirklich des Guten und Schönen in Hülle und Fülle und nur eins ist gefährlich an ihr: Die vielen, vielen **Kostproben**, die dem Besucher auf Schritt und Tritt gespendet werden . . .

H. G.

Mikultschütz

* **Empfindlicher Wassermangel.** Die Unzulänglichkeit des hiesigen **Wasserrohrnetzes** ist niemals deutlicher in Erscheinung getreten als in den letzten heißen Wochen. Das Netz ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. **Tagsüber** ist an vielen Stellen des Ortes **kein Wasser** zu entnehmen.

Oppeln

* **Aus dem Stadtparlament.** Am Donnerstag, dem 26. und Freitag, dem 27. Juni, werden unsere Stadtverordneten zusammentreten. Auf der Tagesordnung für die beiden Sitzungen steht die Beratung des Haushaltsplanes für 1930 sowie der **Verwaltungsbericht** für 1929. Außerdem sieht die Tagesordnung eine Reihe von Vorlagen vor bezüglich Bewilligung von Mitteln für die Verbesserung der elektrischen Lichtversorgung, Errichtung von Transformatorenstationen auf dem Wilhelmsplatz und der Odervorstadt sowie für Verkabelungen in einzelnen Straßenzügen. Auch für das **Gaswerk** werden zur Beschaffung einer Benzol-Reinigungsanlage, einer Salzmühle für schwefelsaures Ammoniak, Aufstellen eines vorhandenen zweiten Gassaugers und Herrichten des Maschinenraumes im Gaswerk Mittel benötigt. Hinsichtlich der **Wasserversorgung** werden Mittel für die Verlegung einer 300 Meter langen Wasserleitung im Wasserwerk, Verlegung der Wasserleitung in der Schulstraße und für das Anstreichen des Hochbehälters benötigt. Von besonderem Interesse dürfte auch die Vorlage bezüglich Beschlußfassung über die **Erhöhung des Schulgeldes** für den Besuch der hiesigen höheren städtischen Lehranstalten sein. Für den nichtöffentlichen Teil sind neun Magistratsvorlagen vorgesehen.

* **Gartenbautagung in Oppeln.** Der Landesverband Oberschlesien im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues hält gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Oppeln am Sonntag, dem 29. Juni, vormittags 11 Uhr, eine **Gartenbautagung** in Forms Hotel, großer Saal, ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag von Landwirtschaftsrat a. D. Dr. **Ebert**, vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues, über **„Das Hilfsprogramm des Reichsverbandes und seine Bedeutung für den deutschen Gartenbau“**. Anschließend folgt eine Besichtigung der Ausstellung.

Eine neue Kühlmethode

Bei 4 Grad Zelsius ist bei **Milch** und anderen Lebensmitteln eine Neubesiedlung von **Bakterien** am wenigsten zu befürchten. Dazu verwendet man **Eis**, natürliches und künstliches. Ein weiteres Mittel ist die **Verdunstung**, bisher vornehmlich von Ammoniak.

Ein neues Verfahren ist nun die Verwendung von **Kohlensäure**, sog. „Trockeneis“. In **Amerika** preßt man Kohlensäureschnee in große Würfel, der beim Uebergang von der festen in die Gasform doppelt so tief kühlt als Eis. Ferner wird keinerlei Wasserdampf frei, sondern Trockeneis, dessen Temperatur 80 Grad Celsius beträgt, verdunstet als unverbrennbares, trockenes Kohlenoxydgas. In **Deutschland** will man Trockeneis rein physikalisch herstellen, und zwar aus abfallender Kohlensäure, die sonst nicht weiter verwendet werden kann.

Neuer Humanismus. Von Ministerialrätin Gertrud **Bäumer**. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 86 Seiten. Geh. 3,— RM.

Das Schicksal unseres Volkes heißt mehr denn je Arbeit und wirtschaftlicher Kampf. Die technische und soziale Entwicklung zwingt zu letzter Ausnützung aller Fähigkeiten. Infolge der mechanisierung der Arbeit und der Spezialisierung im Beruf wird die früher als Ziel aller Schulbildung erstrebte Allgemeinbildung illusorisch. Eine reine **Fachbildung** würde andererseits das Geistig-seelische im Menschen verkümmern lassen und dem Grundsatz wahrer Bildung zuwider laufen. Diesen Widerstreit zwischen Beruf und Bildung wählt Gertrud **Bäumer** zum Ausgangspunkt ihrer Erörterungen. Ihr kommt es darauf an, trotz der heutigen Form des Erwerbsdienstes die geistigen und seelischen Kräfte im Menschen zu entwickeln und ihnen **Betätigungsmöglichkeiten** zu bieten. Ihr Buch weist Mittel und Wege, in Erkenntnis dieser Kulturaufgabe zu einem neuen Bildungsideal zu gelangen. Sie zeigt die Widerstände gegen und die treibenden Kräfte **für** eine gesunde Weiterentwicklung und leistet damit wertvolle Aufklärungsarbeit.

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichelt, Schwerz, Amt Niemberg, Saalkreis. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Das Geheimnis von Fuensanta

NACHDRUCK VERBOTEN

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

46

Er ging Male Matteis voraus und führte sie den Korridor entlang an Kindergeplapper und Gelächter hinter einer geschlossenen Türe vorbei, in den kleinen, grünseidenen Schmollwinkel vor Gartenzimmer ganz am Ende der weitläufigen Berliner Wohnung. Male hörte in der Stille ihr Herz klopfen und dann das rasche Wehen von flordünnen Kleiderfalten.

Frau Traute Brendel trat hastig ein. Eine schlanke, hohe Modegestalt in blutroter Seide. Auf dünnem, weißem Hals, über dem matten Glanz einer unwahrscheinlichen Perlenkette, das schmale bräunliche Oval des blendendschönen, regelmäßigen Gesichts einer Frau zu Ende der Zwanzig unter einem bläulich schwarzen Madonnenscheitel. Große, seelenvolle mandelförmig geschnittene, dunkle Augen. Diese Augen schlossen sich halb unter dichten Brauen und blinzelten wie die einer Kurzsichtigen in das kosige Gemach.

„Also doch . . .“, sagte sie tonlos, statt jeder Begrüßung. Dann die Handbewegung einer Frau von Welt gegen Male, Platz zu nehmen. „Wann hat er mit Ihnen gesprochen, gnädiges Fräulein?“

„Er hat gar nicht mit mir gesprochen, gnädige Frau!“

„Wie können Sie denn dann wissen . . .? Oder wissen Sie überhaupt etwas?“ Ein plötzliches Mißtrauen — dann das Aufflackern einer Hoffnung wetterleuchtete über die in aller Schönheit oberflächlichen Züge. „Ich hab' noch keinen Namen ausgesprochen — merken Sie wohl.“

„Wir wollen doch unsere Zeit nicht verlieren, gnädige Frau!“

„Das war hier ein Gespräch unter vier Augen! Das beweist gar nichts!“ Frau Traute Brendel zerstückte sorgfältig Males Handzettel in winzige Stückchen und ließ sie in den Papierkorb stäuben. Warum interessiert Sie denn das, ob ich wieder nach Luchon gehe? Ich habe niemals ein Hehl daraus gemacht, daß ich voriges Jahr dort war!“

„Nein, gnädige Frau — Sie hatten ja sogar Ihre Jungfer mit!“

„Nun also: Warum tun Sie denn da so geheimnisvoll, als ob Sie das allein wüßten . . .“

„. . . daß Sie sich dort drei Vormittage hintereinander mit meinem Schwager getroffen haben!“ sagte Male Matteis ruhig.

Frau Brendels dunkles, schöngewelltes Haupt fiel plötzlich, wie von einem Schlag ins Genick getroffen, vornüber, so daß ihr weichgerundetes Kinn ihren schwer atmenden Brustansatz berührte.

„Ab nun wissen es drei!“ versetzte sie dumpf.

„Eine mehr noch, gnädige Frau!“

„Ich habe seit Monaten gezittert und gebangt, daß er es dem Richter sagen würde . . .“

„Er hat es ihm nicht gesagt! Sonst wäre er längst frei!“

„Aber jetzt Ihnen!“

„Auch mir nicht . . .! Er hat geschwiegen —“

Roman **Roman** **Roman**

„Ja — aber wie ist denn das denkbar? Es gibt doch sonst keinen Mitwisser . . . Auguste . . . was ist denn schon wieder?“ Frau Traute Brendel wandte den geisterhaft bleichen Kopf nach dem Hausmädchen in der Tür „Ich will jetzt mit der Dame ungestört sein!“

„Die Polizei ist da, gnädige Frau!“

„Die Polizei? Um Gottes willen . . .“

„. . . man bloß der dicke Wachtmeister vom Revier um die Ecke! Er möchte nur gnädige Frau persönlich was fragen!“

„Na — nur nicht so schreckhaft, gnädige Frau! Sie brauchen nicht so vom Stuhl aufzufahren! Ich will Sie nicht verhaften!“ Der Schupowachtmeister schob sich behäbig in das grünseidene Nest hinein. „Es ist nur wegen Ihrer Jungfer“, — er sah in sein Notizbuch — „der Wilhelmine Markwart! Soll die wirklich schon als vermißt gemeldet werden?“

„Sie ist ja erst seit heute nachmittag drei Uhr ohne Erlaubnis aus der Wohnung weg!“ Die Dame des Hauses setzte sich wieder. „Derlei ist heutzutage leider etwas Alltägliches. Ich nehme es vorerst nicht tragisch.“

„Aber Ihr Personal fürchtet, die Markwart könne sich ein Leid angetan haben!“

„Sie ist schon die ganzen Monate so misepetrig gewesen — und die letzten Wochen — da war sie schon rein wie auf Urlaub von Dalldorf!“ ergänzte das Hausmädchen.

Male hob den Kopf. „Ich kann Sie alle beruhigen. Dieses Fräulein Markwart befindet sich seit heute mittag wohlbehalten in der Villa meiner Muter — der Kommerzienrätin Matteis — an der Oberspree. Ganz richtig: die Matteis-Werke — Herr Wachtmeister!“

„Na — dann brauche ich ja hier das Fest nicht weiter zu stören! Guten Abend, die Damen!“ Die Wachtmeisterstiefel knarrten über die Schwelle. Die Schuhe des Hausmädchens huschten hinterher.

Dann drinnen die leise Stimme Males: „Begreifen Sie jetzt, gnädige Frau?“

„Die Mine war mit mir in Luchon, aber nicht an dem See!“

„Doch! Mit der Nachricht Ihres Gatten. Und, beim Anblick meines Schwagers Christof, heimlich wieder zum Auto zurück!“

„Und — nun — hat sie gesprochen?“

„Sie mußte. Es muß jetzt geredet werden! Es ist die höchste Zeit! Die Wahrheit muß morgen ans Licht!“

„Durch wen?“

„Durch Sie, gnädige Frau! Deswegen bin ich hier! Ich fühle nicht den Beruf zur Sittenrichterin! Ich will lediglich einen unschuldigen Menschen, der zufällig mein Schwager ist . . .“

„. . . und mehr . . .“

„Gnädige Frau . . .“

„Ach! Ich sehe es Ihnen ja an! Sie zittern um ihn. Wir Frauen machen einander doch nichts vor. Aber es ist ja schließlich ganz gleich . . .“

„Denn es handelt sich hier nicht um Mann und Frau, sondern einfach um Recht und Unrecht! Gnädige Frau! Fühlen Sie denn nicht das furchtbare Unrecht, das Sie seit Monaten an meinem unglücklichen Schwager begehen?“

„Wollen Sie mir meine schlaflosen Nächte nachzählen?“ Die schöne Frau Brendel starrte an Male vorbei mit schreckensweiten Augen ins Leere. „Wissen Sie, wie oft ich alle meine Schlafpulver hab auf einmal schlucken wollen, um alles hinter mir zu haben? Können Sie sich vorstellen, wie ich im Hemd hinüber bin zu den Betten meiner Kinder und an denen niedergekniet — und die Hände gerungen und mich nicht habe von meinen Kindern trennen können — und von meinem Mann — und von allem hier in Berlin?“

„Es geht bei Ihnen doch nicht um Tod und Leben!“

„Doch! Wenn ich morgen ein Wort spreche, bin ich geliefert! Und in Schande und Dunkel will ich nicht weiterleben! Dazu bin ich doch nicht geschaffen! Eine Frau wie ich . . .“

„Ja aber — erbarmen Sie sich, gnädige Frau — es geht doch auch nicht, daß ein Unschuldiger. . .“

„. . . oder Unschuldige . . .“

„Ich verstehe Sie nicht!“

„Das ist das Lächerliche an dieser Geschichte,“ sagte Frau Traute Brendel, und ihre Finger spielten unruhig mit den bohnengroßen Perlen an ihrem Hals, „. . . daß auf alle Fälle ein Unschuldiger daran glauben muß — entweder er oder ich! Jetzt — warum soll ich es sein? Er hat das Unheil heraufbeschworen . . .“

„Und Sie mit ihm!“

„Nein, sage ich Ihnen, Fräulein Matteis — nein — nein!“ Die andere faßte mit einem krampfhaften Griff Males Hand. Sie dämpfte ihre Stimme zum Flüstern. „Er hat sich mir genähert. Er hat sich schon vielen hübschen Frauen genähert! Aber ich nahm alle Kraft zusammen. Ich war stärker als er. Wenn nur mein Mann mich nicht immer auf seinen Geschäftsreisen allein gelassen hätte . . . Ich war allein in Paris . . Ihr Schwager schrieb mir aus einem Nest in Spanien — ich habe seinen Namen vergessen . . .“

„Fuensanta . . . .“

„Ja. So ähnlich klang es. Er schrieb mir: „Ich sitze hier, nach der Laune meiner heillos phantastischen Frau. Ich halte es nicht mehr aus. Mein Zusammenbruch ist nahe . . .“

„Auch der finanzielle war nahe, gnädige Frau.“

„Ach — was liegt am Geld? Ich habe Geld genug! Schon von Haus aus . . .“

„Ja eben! So war er damals. Jetzt nicht mehr!“

„Er schrieb: „Ich will mit Dir fliehen. Nach Südamerika. Ich gründe mir dort eine neue Existenz! Du läßt Dich von Deinem Mann scheiden! Das hätte mein Mann von sich aus sofort getan . . .“

„Aber meine Schwester nicht! Sie konnte sich vielleicht seinetwegen umbringen — aber ihn einer anderen überlassen und zusehen, wie er mit der anderen glücklich wurde — das ging über Elfis Kraft.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Oberschlesien und Schlesien

Fahnenweihe des Katholischen Arbeitervereins St. Trinitas

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Juni.

Das gestrige Fahnenweihfest des Katholischen Arbeitervereins St. Trinitatis war vom Festausschusse, für den der Präses, Oberkaplan Sarnes, der Vorsitzende Kuczera und der Schriftführer Schmatloch zeichneten, tadellos vorbereitet und wurde in würdiger Form begangen. Der Hauptgottesdienst bei St. Trinitas war zugleich der Festgottesdienst, an dem die kirchliche Weihe vorgenommen wurde. Prälat Schwierk zelebrierte das Hochamt. Die Festpredigt hielt Kuratur Jonderko, Gleiwitz, der Bezirkspräses der Katholischen Arbeitervereine. Am Kirchgang nahmen 22 Vereine mit ihren Fahnen teil. Am Nachmittag sammelten sich viele Vereine mit 27 Fahnen zu einem Festakte auf der Gartenstraße. Um 15 Uhr setzte sich der Festzug zum Schützenhaus in Bewegung. Hinter der Bergkapelle der Beuthengrube marschierten starke Fahnenabordnungen des Kriegervereins, des Vereins ehem. Feldartilleristen Nr. 57, des Landesschützenverbandes, die Schuhmacher-Innung und viele katholische Vereine von Beuthen und Umgegend, aus Gleiwitz und Hindenburg, besonders aber auch aus Ostoberschlesien. Bei dem weltlichen Festakt im Schützenhausgarten richtete

Oberkaplan Sarnes

eine Begrüßungsansprache an die Festteilnehmer. Die rührige Tätigkeit der Mitglieder des erst Ostern vorigen Jahres gegründeten Vereins und die Unterstützung des Prälaten Schwierk haben es zuwege gebracht, daß der Verein schon jetzt eine Fahne als Symbol des Zusammenhaltens im katholischen Glauben führen kann. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki, Stadträte Dr. Schierse und Frenzel, Prälat Schwierk und Studienrat Lison. Die Festrede hielt der

Arbeitersekretär Hylla

Hindenburg. Die Teilnahme aller Stände zeige die große Einheitsfront der Katholiken. Der stark angewachsene Verein habe wichtige Aufgaben zu erfüllen, wobei die neue Fahne als Führerin vorangehen soll. **Angesichts der schweren Zeitverhältnisse müsse man von der Regierung verlangen, daß sie für Oberschlesien mehr tue, als bisher.** Unser Grenzgebiet bedürfe besonderer Fürsorge. Von großer Wichtigkeit im Kampfe der katholischen Arbeiterbewegung sei die **Absage an Sozialismus und Kommunismus** auf dem katholischen Arbeiter-Kongreß in Gelsenkirchen. Besondere Fürsorge müsse man der katholischen Werksjugend angedeihen lassen. Der Redner übergab die Fahne dem Fahnenträger und brachte ein **Hoch auf die katholische Arbeiterbewegung aus.**

Eine Vertreterin der Frauen und Jungfrauen des Vereins überreichte ein schönes Fahnenband. Weiter überreichten Vertreter vieler Vereine und Verbände Fahnennägel zur dauernden Erinnerung. Die Patenschaft hatte der Katholische Arbeiterverein „St. Anna", Hindenburg, übernommen. Stadtrat Frenzel sprach über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller katholischer Arbeiter, um für das Vaterland einzutreten und den katholischen Glauben nach außen zu bekennen. Eine weitere Ansprache hielt noch der Protektor

Prälat Schwierk

der seinem Verein, besonders aber dem Präses und dem Vorstande und allen Gönnern für ihre segensreiche Arbeit dankte. Er gab bekannt, daß der Verein 32 hervorragende Bürger, darunter den Landgerichtspräsidenten Schneider und Oberstudiendirektor Dr. May, für ihre Förderung, die sie dem Verein angedeihen ließen, zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Diesen sind künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden überreicht worden. Er dankte auch ihnen für ihr Interesse und wandte sich dann zu den Vereinen, die aus Ostoberschlesien herbeigeeilt waren, um ihnen gleichfalls zu danken. Prälat Schwierk schloß mit einem **Hoch auf Heimat und Vaterland.**

Vierhundert Jahre Augsburger Konfession

Feier der Evangelischen Gemeinde Beuthen im Evangelischen Gemeindehaus

(Eigener Bericht)

Nach vielen Verhandlungen und Widerständen konnten die Artikel, in deutscher und lateinischer Sprache verlesen werden. Aus der Apologie, der Verteidigung, war eine Confessio, ein Bekenntnis geworden. Der Eindruck war ein gewaltiger. Luther selbst, der als Geächteter auf der Feste Coburg saß, äußerte sich in flammenden Zeugnissen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Superintendenten, leiteten kleine Praeludien von Bach und eine Phantasie von Händel, die Kantor Opitz mit künstlerischer Reife vortrug, zur nächsten Rede über, die

Pastor Lic. Bunzel

hielt. Die Confessio Augustana sei nicht nur als geschichtliche Tatsache hinzunehmen, sie habe auch tiefen Gegenwartswert. Sie wurde ein Rechtsinstitut, denn alles, was sich vom Jahre 1555 zu ihr bekannte, konnte im Reiche seinen Glauben leben. 1648 wurden auch die Reformierten dazu gerechnet. Die Augustana hatte Gültigkeit bekommen. Alle Pastoren wurden und werden noch heute auf sie verpflichtet. Wir lernen aus ihr in unserer rationellen Zeit, in der man alles verstandesmäßig erklären will, die Ehrfurcht vor dem Geheimnis, wir lernen wieder fühlen, daß es eine Erbsünde gibt, die Verhängnis ist und, verstandesgemäß nicht zu erfassen, gleichzeitig Schuld, vor allem ist die Stellung der Kirche zum Staat eindeutig umrissen. Was die Hohenzollern geleistet, was Goethe, Schiller, Hegel und besonders Kant geschaffen, ist aus dem Geiste der Augustana erwachsen. In ihr steckt die Wahrheit des evangelischen Glaubens, sie schöpft ihre Kraft aus der Bibel, sie sei die beste Darstellung ihrer Glaubenssätze. Natürlich seien in der Augustana noch manche mittelalterliche Elemente enthalten, jedoch könnten wir mit unserem neuzeitlichen Denken und Fühlen den tiefen Inhalt finden. Es gelte immer noch, und diese Gedanken kommen klar zum Ausdruck, Ehrfurcht vor dem Gewordenen, sie enthalte das Bekenntnis zur Einigkeit der verschiedenen Christentümer zum Schutze gegen den Unglauben und sie sei besonders ein Bekenntnis zum Deutschtum. Sie vereinige Lutherische Kraft und die Milde Melanchthons mit der Hoffnung, daß doch noch einmal alle Christen im Glauben einig werden. Sie sei ein Buch tiefster Sehnsucht.

Superintendent Schmula dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen, ebenso denen, die den Abend musikalisch verschönern halfen und sprach noch kurz von der kirchenpolitischen Wirkung der Augustana. Mit dem evangelischen Trutzgesang **„Eine feste Burg ist unser Gott"** klang die würdige Veranstaltung machtvoll aus.

Die alte, schöne Stadt Augsburg hat in dieser Zeit festliche Tage. Es sind am 25. Juni 1930 vierhundert Jahre her, daß auf dem Reichstage die „Confessio Augustana" feierlich verlesen wurde, was die Krönung von Luthers Werk und einen Markstein in der bewegten Geschichte des Protestantismus bedeutete. Auch die evangelischen Gemeinden im Reiche und in aller Welt gehen an diesem Gedenktage nicht still vorüber.

Unsere hiesige evangelische Gemeinde hatte sich am Sonntag in stattlicher Anzahl im großen Saale des Gemeindehauses eingefunden. Zunächst begrüßte Superintendent Schmula im Namen des evangelischen Gemeindekirchenrates Mitglieder und Gäste. Der Abend sollte im ersten Teile die Confessio Augustana als geschichtliches Ereignis in den Vordergrund stellen, im zweiten ihre Bedeutung im Verlaufe der Jahrhunderte bis zum heutigen Tage würdigen.

Für die musikalische Umrahmung der Feier hatten sich Gesanglehrein Tomaszewski und Kantor Opitz zur Verfügung gestellt. Den würdigen Auftakt bildeten drei geistliche Lieder von J. S. Bach, deren schlichte, inniger Weisen die Sängerin mit warmer, ansprechender Stimme zu Gehör brachte. Mit gewohnter Kunst begleitete Kantor Opitz am Flügel.

Als erster Redner sprach

Superintendent Schmula

über das Thema **„Die Confessio Augustana als geschichtliches Ereignis und seine Wirkung in der Reformationszeit."** Er faßte das Thema vom wissenschaftlich-historischen Standpunkt aus und gab verschiedene zeitgenössische Belege. Die Zeit vor 400 Jahren sei eine Zeit gewesen, von Gotteswort und von himmlischen Gewalten ungeheuer bewegt und durchrüttelt. Gleichzeitig auch eine Zeit der Wirrnisse und schwerer Kämpfe. In diesem Gedenkjahre könne man in Wahrheit Reformationsgeschichte lernen, wenn man sich in den Geist jener Zeiten zurückversetze. Da die Mutterkirche dem Werke Luthers keinen Raum geben wollte, habe die Trennung notwendigerweise erfolgen müssen. Kaiser Karl V. habe zwar Anfangs gehofft, die Spannung auf gütlichem Wege beheben zu können, jedoch hatte sie schon zu tief in seine Regentschaft eingegriffen. 1530 kam es, von Bologna aus, zur Ausschreibung des Reichstages zu Worms. Nach dem Edikt Karls des V., das mit den Worten begann **„Frieden soll da geschaffen werden"** war den evangelischen Reichsständen Veranlassung gegeben, eine neue Glaubensgrundlage zu schaffen. Diese zu verfassen war Aufgabe Melanchthons, dem als Grundlagen Schwabacher und Torgauersche Artikel vorlagen, als er nach Augsburg kam. Mit seiner ihm eigentümlichen, peinlichen Aengstlichkeit machte er sich ans Werk. Ursprünglich sollten die Artikel Friedensartikel sein, eine Rechtfertigung. Der Kaiser wurde am 15. Juni feierlich in Augsburg eingeholt. Von evangelischen Fürsten war auch Graf Jork von Jägerndorf anwesend, der Reformator Oberschlesiens.

Jubelfeier des Landwehrvereins Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 23. Juni

Der Kreiskriegerverband Gleiwitz Stadt und Tost-Gleiwitz hatte sein diesjähriges Sommerfest mit dem 50jährigen Stiftungsfest des Landwehrvereins Gleiwitz zusammengelegt, und so wurde dieses Fest eine groß angelegte Veranstaltung im Rahmen des Kriegervereinswesens. Eine große Zahl von militärischen Vereinen aus Stadt und Land nahm an der Feier teil oder hatte Fahnenabordnungen entsandt. Am Vormittag fand gemeinsamer Kirchgang statt, und im Anschluß daran wurde ein Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt.

In den frühen Nachmittagsstunden traten alle teilnehmenden Vereine am Platz der Republik an, wo Generalleutnant von Fabek, der als Vertreter des Präsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser, General der Artillerie, von Horn, an den Veranstaltungen teilnahm, unter den Klängen dreier Musikkapellen die Front abschritt. Hierauf formierte sich der Zug zu einem Marsch durch die Stadt.

Auf dem Ring fand ein Festakt statt. Major a. D. Nerlich, der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, begrüßte Generalleutnant von Fabek, die Vertreter der Stadt und des Landkreises, die Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit sowie alle Kriegervereine und die Landesschützen. Er erinnerte an das 50jährige Bestehen des Landwehrvereins und begrüßte dann den einzigen noch lebenden Mitbegründer des Vereins, Rentier Oskar Meisel. Die zahlreichen Fahnen der Kriegervereine senkten sich bei diesen Gedenkworten zu Ehren der Gefallenen; die Kapelle spielte **„Ich hatt' einen Kameraden"**.

Stadtverordnetenvorsteher Kucharz übermittelte Grüße des Magistrats und des Stadtparlaments, Generalleutnant von Fabek Grüße und Glückwünsche des Präsidenten des Reichskriegerbundes Kyffhäuser. Er würdigte dann die Verdienste der alten Soldaten in Oberschlesien. Der Kyffhäuserbund habe Leitsätze aufgestellt, nach denen er frei von Parteipolitik eine nationale Front bilden wolle. Die Kriegsschuldlüge müsse fallen und die Wehrhaftigkeit müsse dem deutschen Volke wiedergegeben werden. Er überreichte dem Landwehrverein namens des Reichskriegerbundes eine Fahnenmedaille und brachte ein **Hoch auf Deutschland** aus.

Konrektor Gwosdz dankte namens des Kreiskriegerverbandes dem Landwehrverein für seine Treue gegenüber dem Verbande. Rektor Winkler, Schönwald, überreichte dem Landwehrverein ein in Schönwälder Stickkunst hergestelltes Fahnenband, worauf Frau Rechtsanwalt Kaffanke namens der Damen des Landwehrvereins ein Fahnenband übergab.

Der Vorsitzende des Landwehrvereins, Rechtsanwalt Kaffanke, dankte für die hohen Auszeichnungen, die dem Landwehrverein zuteil wurden.

Kameradschaftsfest der Landesschützen

Abrahamsfeier für Bergwerksdirektor Stadtrat Arnold, Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. Juni.

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Kreisleiters der Landesschützen, Bergwerksdirektor Stadtrat Arnold, veranstalteten die Landesschützengruppen im Saale des Promenadenrestaurants ein Kameradschaftsfest. Kreisgeschäftsführer Justizinspektor Sonntag begrüßte die Gäste, besonders den Stellv. Stadtv. Jockisch, Stadtverordneten Treffer und den Vertreter der Landesschützenleitung, Oberstudienrat Dr. Boogwardt, Oppeln. Der Führer der Beuthener Landesschützen, Kassierer Keller, würdigte die Verdienste der Gefeierten. Er brachte zum Schluß ein Bekenntnis zur Heimat und zum deutschen Geiste. Ein dem „Abraham" gewidmetes dreifaches „Deutsch Heil!" fand begeisterten Widerhall. Anschließend überbrachte

Oberstudienrat Dr. Borgwardt

beste Grüße der Verbandsleitung Oppeln. Der Landesschütze wisse sich reichlich belohnt durch das Bewußtsein, seine Pflicht stets getan zu haben gegenüber dem Mitmenschen, gegenüber dem Verbande, und vor allem gegenüber dem Vaterlande. Die Verbandsleitung verlieh der Ehrung dadurch ein äußeres Zeichen, daß sie dem Geburtstagskinde die silberne Ehrennadel überreichen ließ. Gleich geehrt wurden von der Verbandsleitung weiter die beiden Kameraden Sonntag und Frontzek.

Direktor Arnold

dankte mit bewegten Worten für den Festtag. Mit allseitigem Beifall wurde sein Bekenntnis zu Oberschlesien, in dem er nun bereits 21 Jahre tätig ist, aufgenommen, ebenso seine Versicherung, daß er, obwohl aus Aachen gebürtig, Oberschlesien nie zu verlassen gedenke. Zum Schluß gab der Kreisleiter das Gelöbnis unwandelbarer **Treue zur Heimat Oberschlesien und zum Landesschützenverbande** ab.

Im Verlauf des Abends wurde auch die Verteilung der vor einiger Zeit ausgeschossenen Schützenlegate vorgenommen. Sieger wurden im **„Arnold-Legat"**: Zylka, Bannwitz, Pohlmann; im **„Gaidzik-Legat"**: Pohlmann, Duda, Markowitz; im **„Keller-Legat"**: Pohlmann, Matheja, Kappatsch, Bielewitz, Paschke, Barzanowski, Polotzek; im **„Stodolka-Legat"**: Kostellnik, Pohlmann, Sonntag. Ehrenurkunden für sportliche Spitzenleistungen erhielten die Kameraden: Bielewitz, Linn, Polotzek, Grella, Frontzek, Kolenda und Pasdzior.

Am Sonntag beteiligte sich der Landesschützenverband an der Fahnenweihe des Katholischen Arbeitervereins St. Trinitatis.

Beginn des Königsschießens in Hindenburg

Hindenburg, 23. Juni.

Nach dem Ummarsch durch die Stadt zogen die Hindenburger Schützen unter Beteiligung der Beuthener Bürgerschützengilde mit den alten Würdenträgern und zwar Schützenkönig A. Skoluda, rechter Marschall, W. Jendrzejczyk, linker Marschall, F. Dusza und Vogelkönig K. Pieczka in das Schützenhaus ein. Während die eigene Schützenkapelle unter Leitung des Musikmeisters Opitz ein Gartenkonzert ausführte, gab Schützenkönig Skoluda, der das Königsschießen eröffnete, den ersten Schuß auf das Wohlergehen des Protektors der Gilde, dem Reichspräsidenten von Hindenburg ab. Der zweite Schuß galt dem Wohl des Vaterlandes, der dritte Schuß dem Wohl des Oberbürgermeisters Franz und der Stadt Hindenburg. Es wurde auf sechs Scheiben geschossen. Auch die neu gegründete Jungschützenabteilung schoß zum ersten Mal ihre Würdenträger aus.

Studienfahrt junger Kaufleute im KKV.

Der Oberschlesische Gauverband kath.-kaufm. Vereinigungen veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 25. Juni eine Studienfahrt für junge Keufleute aus dem Reich im oberschlesischen Industriebezirk. Montag, 23. Juni, 21 Uhr, findet ein Begrüßungsabend im „Bierhaus Oberschlesien", Beuthen, Tarnowitzer Straße, statt. Während des Begrüßungsabends wird Syndikus Dr. Banke einen einleitenden Vortrag über oberschlesische Wirtschaftsfragen halten. Am Dienstag fahren die Teilnehmer nach Hindenburg, wo eine Besichtigung der Donnersmarckhütte, und außerdem eine Besichtigung des Großkraftwerks Zaborze stattfindet. Dort wird Dipl.-Handelslehrer Polotzek, Hindenburg, einen Ueberblick über die wirtschaftliche Bedeutung Oberschlesiens geben. Eine Grubeneinfahrt ist gleichfalls in Aussicht genommen. Am Mittwoch treffen sich die Teilnehmer um 9 Uhr im Vereinszimmer des Tucherausschanks bei Jusczyk in Beuthen zu einem Vortrag von Museumsleiter Dr. Matthes, der einen kulturhistorischen Rückblick auf Oberschlesien geben wird. Anschließend an den Vortrag findet eine Grenzlandfahrt im Autobus und eine Besichtigung der Stadt Beuthen statt. Nachmittags 17,30 Uhr treffen sich die Teilnehmer an der Trinitatiskirche zu einer Fahrt nach dem Waldschloß Dombrowa. Von dort aus erfolgt ein gemeinsamer Waldspaziergang nach der Kreisschänke Rokittnitz, wo um 20½ Uhr ein gemütliches Beisammensein mit Damen die Fahrt beschließt.

An dieser Veranstaltung beteiligen sich auch die Mitglieder der Vereine junger katholischer Kaufleute aus Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz, die sich direkt nach der Kreisschänke begeben.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.